

Jahrgang: 90/91



# AEE

REGISTERED TRADEMARK

Nachrichten für Elektrotechnik-Erstsemester



Herausgegeben  
von den  
Geschrieben  
von der

FACHSCHAFTEN ET  
FACHSCHAFTSGRUPPE ET

kostenlos



# Impressum



Diese Broschüre wird von den Fachschaften (FS) der drei elektrotechnischen Fachbereiche 17, 18, 19 an der Technischen Hochschule Darmstadt herausgegeben. Sie entstand in enger Zusammenarbeit der Fachschafts-Gruppe-ET mit dem OE-Ausschuß.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, die sich aber über Beiträge und Resonanz jeglicher Art freut, und bei der nächsten Ausgabe des NfE's zu berücksichtigen sucht. Bei anonymen Artikeln behält sich die Redaktion eine Veröffentlichung vor. Abgabe in jeder FS-Sitzung, oder im Fachschaftsbriefkasten (48/30a).

Trotz gewissenhafter Recherchen und sorgfältiger Arbeit können die Herausgeber keine Gewähr für die Richtigkeit der hier angegebenen Informationen übernehmen. In Zweifelsfällen bitten wir um Rücksprache mit den Fachschaftsräten im Fachschaftsraum 48/30a, Tel.: 16-5317.

Gedruckt in der ASTA-Druckerei, Auflage: 750 prachtvolle Exemplare .

## Inhalt

Vorwort.....	3
Ein Wort zur OE.....	5
Zeitlicher Verlauf der OV, OE.....	6
Die Veranstaltungen im Einzelnen.....	8
Erstsemestergruppe.....	10
Mathe-Vorkurs.....	11
Fachschaftsrat.....	13
Fachbereichsrat/Studentenvertreter.....	16
Hochschulwahlen.....	17
Wer wen wählt.....	19
Geschichten, wie sie das Leben schrieb.....	20
Gemeinsam lernt sich's leichter, aber.....	23
Lageplan THD.....	26
Lehrveranstaltungen auf einen Blick.....	29
Technisches Zeichnen und Gestaltungslehre.....	34
Tips und Hilfe / Infos.....	35
ETV.....	36
Pflichtveranstaltungen im Grundstudium.....	37
Leistungsnachweise des Grundstudiums ET.....	38
Prüfungsergebnisse.....	40
Prüfungsmodalitäten.....	42
Zeitlicher Ablauf des Vordiploms.....	43
Wohnungssituation.....	46
Studentenverlaufsstatisik.....	48
AkaFunk.....	50
Studium und Reservetübungen.....	51
Tips und Infos / BAFÜG.....	52

## Ein neues Wintersemester steht vor der Tür...

... und mit ihm eine große Zahl informationshungriger neuer Kommilitonen. Um diesen, nämlich Euch, den Einstieg ins Studium zu erleichtern, haben wir diese Broschüre in mehreren, teils nächtlichen Sitzungen erstellt. Sie besteht aus einem Teil, der sich mit der Orientierungs-Einheit beschäftigt, und einem zweiten Teil, der den Aufbau und Ablauf des Grundstudiums erläutert. Wir, das sind die von den Elektrotechnik-Studentinnen und -Studenten gewählten Studentenvertreter der Fachschaftsgruppe ET. Ihr werdet einige von uns in der Orientierungs-Einheit kennenlernen, die von den Dekanen der drei elektrotechnischen Fachbereiche gemeinsam mit uns durchgeführt wird. Mehr dazu im nächsten Artikel.

Nun zum Grundstudium:

Grundsätzlich stellt der von den drei Elektrotechnik-Fachbereichen erarbeitete Stundenplan nicht die schlechteste Möglichkeit dar, sein Grundstudium zu gestalten. Es empfiehlt sich jedoch, auch wenn man nach Plan studiert, sich mit den Prüfungsmodalitäten vertraut zu machen und sein Studium etwas im Voraus zu planen. Wenn Ihr dabei auf Fragen stoßt, stehen Euch die Studienberatung der Elektrotechnik (Dr. K.O. Werner), das Prüfungssekretariat und vor allem die Studentenvertretung ET (Fachschaftsraum 48/30a) zur Verfügung.

Im Gegensatz zur Schule, wo Ihr - mehr oder weniger - alle notwendigen Informationen auf dem silbernen Tablett serviert bekommt, müßt Ihr Euch diese im Studium selbst beschaffen. Um dieses zu erleichtern und Standardfragen bereits im Vorfeld zu beantworten haben wir diese Broschüre zusammengestellt. Obwohl wir hier zwar auf viele für Studienanfänger wissenswerte Themenbereiche eingehen, bleiben doch in den ersten Wochen viele Eurer Fragen offen.

Daher unsere eindringliche Empfehlung: Sucht Kontakt zu höheren Semestern, um wertvolle Informationen rechtzeitig zu erhalten!! Die Hochschule bietet Euch dazu die vielfältigsten Möglichkeiten, insbesondere könnt Ihr bei der Fachschaft ET oder beim ETV immer einen Ansprechpartner finden.

Eigens dafür gibt es dann auch die Erstsemestergruppe, die sich regelmäßig trifft und z.B. eine Erstsemesterfete - gemeinsam mit älteren Studenten - gestalten soll.



Um die Fachschaftsarbeit nicht an den Studenten vorbei zu führen, sind wir - Eure Studentenvertretung - auf Eure Informationen und Zusammenarbeit angewiesen, so daß wir auf Studienverschärfungen reagieren bzw. Erleichterungen erreichen können.

Wir freuen uns über jeden, der Interesse an *dieser* Arbeit findet und bei uns mitarbeiten will; die Möglichkeiten sind sehr vielfältig.

Euch stehen Tür und Tor offen, schaut einfach mal bei uns vorbei.

Viel Erfolg beim Einstieg ins Studium wünscht Euch

*Eure Studentenvertretung*



## Ein Wort zur OE

Was ist OE? Heißen tut's Orientierungs-Einheit. Wie schon der Begriff "Orientierung" besagt, soll Euch die OE einen Überblick über die TH vermitteln. Dazu gehört sowohl der geographische (Wo ist was?) wie auch der strukturelle (Wer macht was?) Aufbau.

Die Rallye am Montag Nachmittag soll Euch mit den Gebäuden bekannt machen, die für Euch in den ersten Semestern von Bedeutung sind. Ein Plan des TH-Geländes findet Ihr auch in diesem NfEe .

Die Hochschul interne Infrastruktur wird Euch in Vorträgen, Kleingruppengesprächen (Fragt auch nach!) und in Artikeln in diesem Heft vorgestellt.

Unser größtes Anliegen ist aber, daß Ihr Euch untereinander, Studenten aus höheren Semestern und uns, die Fachschaftsgruppe, kennenlernt. Dies soll Euch das Einleben und Zurechtfinden in Darmstadt und an der TH erleichtern. Um erste Kontakte zu vertiefen, wird es auch dieses Jahr wieder eine ERSTSEMESTERGRUPPE (siehe auch gleichnamigen Artikel) geben.

In den Kleingruppen wird Euch auch die Möglichkeit gegeben, Eure Fragen zu diskutieren. Die Tutoren versuchen, Euch Hilfestellungen beim Einstieg ins Studium zu geben; auch der Begriff "Studium" soll genauer beleuchtet werden.

### Nun zur Entstehung dieser OE!

Wir, die OE-Gruppe, strebten eigentlich eine einwöchige, vorlesungsfreie Orientierungs-Veranstaltung (OV) an; dies wurde in einjähriger intensiver Arbeit vorbereitet, jedoch von den Dekanen (aus unbegreiflichen Gründen) abgelehnt.

Daraufhin wurden von uns die Vorlesungen in den OV-Stundenplan mit eingebunden, was aber den Dekanen immer noch nicht recht war. Selbst der Präsident, der dieses Konzept unterstützte, konnte die Drei nicht umstimmen. Im Übrigen sind die Fachbereiche der Elektrotechnik die Einzigen, die sich noch immer gegen eine einwöchige OV sträuben, obwohl dies in den meisten anderen Fachbereichen usus ist. Also haben wir, die OE-Gruppe und die Dekane, uns auf den "Kompromiß"

zwei Tage offizielle, von den Dekanen durchgeführte und von der Fachschaft (FS) unterstützte Orientierungs-Veranstaltung (OV) und drei Tage "inoffizielle", von der FS durchgeführte und von den Dekanen unterstützte Orientierungs-Einheit (OE) geeinigt.

So haben wir wenigstens erreicht, daß Ihr nicht nach zwei Tagen Vorträgen allein dasteht und immer noch nicht richtig weiter wißt. Trotz diesjährigen Schwierigkeiten und viiiel Ärger bleibt unser Ziel für nächstes Jahr die einwöchige, vorlesungsfreie OV. Ihr alle seid hiermit eingeladen, im Rahmen der Erstsemester- und OE Gruppe daran mitzuwirken!



# Zeitlicher Ablauf der Orientierungs-Veranstaltung (OV)

Auf den dieser und der nächsten Seite findet Ihr das Programm, das von der OE-Gruppe in zähem Ringen mit den Dekanen paraphiert wurde. Obwohl nicht alle Ideen verwirklicht werden konnten, hoffen wir (die Fachschaft bzw die OE-Gruppe), daß Ihr trotzdem einen guten Start in Euer Studium haben werdet.

FS

Montag, 22.10.1990

9.00 Uhr *Begrüßung* und Vorstellung des Programms durch den Dekan des Fachbereiches 18.  
Prof. Vlcek spricht über die *"Geschichte der Elektrotechnik."*

Sechseck  
31/08

Der Dekan des Fachbereiches 17 versucht Euch die *"Lehr- und Lernformen"* an einer Universität nahezubringen.

Im Anschluß die *"Einteilung in Kleingruppen"* (für die ganze Woche), in denen Ihr dann mit den Tutoren den Stundenplan für für erstes Semester entwickeln sollt.

12.00 Uhr Mittagessen in Kleingruppen

Mensa

13.00 Uhr Start der *Ralley* von den Euch genannten Stellen. Ein 'entspannter' Ausklang findet im Hörsaalfoyer des Gebäudes 48 statt.

Dienstag, 23.10.1990

9.00 Uhr *Dr. K.O. Werner* erläutert den Aufbau des Grundstudiums.

31/08

Die ET hat drei Fachbereiche, hier also Dekan Nr.3. Anschließend: VIDEOFILM über das Leben in Darmstadt und an der Uni, von unseren Stars aus der OE-Gruppe 89'.

Prof. Strack regt zum Nachdenken an, er spricht über die *"Verantwortung des Ingenieurs."*

12.00 Uhr Endlich Mittagessen, außerdem bleibt etwas Zeit für Fragen und Gespräche mit den Tutoren in Kleingruppen

Mensa

14.00 Uhr *Diskussionsrunde mit Professoren* und Wissenschaftlichen Mitarbeitern in den Kleingruppen

XX/XX

# Zeitlicher Ablauf der Orientierungs-Einheit (OE)

Mittwoch, 24.10.1990

- 8.00 Uhr Prof. Clausert hält die erste Vorlesung. Audi Max  
*"Grundlagen der Elektrotechnik I"* 47/50
- 9.50 Uhr Die *"neuen Technologien in der Materialprüfung"* werden Euch von Prof. Speckhardt vorgestellt. 31/08
- 10.35 Uhr Endlich wieder Kleingruppen: hier könnt Ihr Eure 'Impressionen' aus der ersten Vorlesungen austauschen der Tutor steht gerne Rede und Antwort. Um Schlägereien vorzubeugen: *"Einteilung in die Übungsgruppen"*
- 12.00 Uhr Mittagessen, wie gefällt Euch das Essen, häh? Mensa
- 13.00 Uhr Alle weiblichen Erstsemester treffen sich bei einem Kaffee im Fachschaftsraum und die Herren im Info-Cafe im Foyer des Geb.48

Donnerstag, 25.10.1990

- 10.20 Uhr Vorlesung *"Physik I"* bei Prof. Weber 09/030
- 11.40 Uhr Vorlesung *"Mathematik I"* Prof. Schellhaas 47/50
- 13.20 Uhr Hunger! Mittagessen
- Anschließend findet auf dem Unigelände die *"Mini-Kontakta"* statt. Mit dabei gibt es eine Zeich enbrett-, Mitfahr-, und Bücherbörse, Tips und Hilfe bei der Wohnungssuche.

Freitag, 26.10.1990

- 8.00 Uhr Volesung *"Lineare Algebra"* bei Dr. Herrmann 31/08
- 9.50 Uhr *"Studienfinanzierung leicht gemacht"* Der Sozialreferend erklärt die Neuerungen die es beim BaFög gibt. Geht alle hin! 48/051
- 10.45 Uhr OE-Abschluß mit Film & Kaffee im Info-Cafe (der Filmentstand in den Aktionstagen Anfang 89) 48/051

Übrigens: Nicht Überall, wo Cafe dransteht', ist auch Kaffee drin !

## Die Veranstaltungen im Einzelnen

Zu diesem, mit Vorlesungsveranstaltungen ziemlich obudiertem Wochenprogramm, hier noch einige erklärende Worte, da der Stundenplan sehr knapp in der Ausführung gehalten ist. Im folgenden haben wir versucht z.T. unsere Vorstellungen, die wir vor den Dekanen verteidigt haben niederzuschreiben, um Euch unsere Gedanken näher zu bringen ...

Früh am Morgen zu Beginn einer interessanten Woche voll neuer Impressionen und Erwartungen:

- 'Blah...'
- 'Blah, Blah...'
- 'Bläh...'

- Einteilung in Kleingruppen: Sie wird von höheren Semestern (Eure Tutoren) durchgeführt. Dazu ist es wichtig, daß Ihr sitzenbleibt, bis die Tutoren Euch in ihre Gruppe nehmen.

Sinn und Zweck dieser Kleingruppen (KG) ist es, individueller als in einer Hörsaalveranstaltung, auf Probleme und Fragen einzugehen und Euch bessere Hilfestellungen zu geben. Wir haben diese KG in den Stundenplan aufgenommen, damit Euch Erfahrungen der älteren (an Semestern) Kommilitonen zugutekommen.

- Rallye: Wie Ihr vielleicht schon auf dem Hochschul-Lageplan gesehen habt, ist unsere IH recht wahllos in Darmstadt verteilt. Deshalb ist es wichtig, daß Ihr zunächst die wichtigsten Stellen (Sekretariate, Säle, schwarze Bretter usw.) kennenlernt. Die Rallye ist kein stures Ablaufen dieser Stellen, sondern durch Besetzen einiger wichtiger Punkte mit Tutoren ist sie auch die Möglichkeit mehr über Eure zukünftigen Studienort zu erfahren. Desweiteren erwartet euch am Schluß der Rallye... (zensiert).

- Vortrag zum Grundstudium: 'Praktikantenamt...' (erkennt Ihr ihn wieder ??) Hier bekommt Ihr sehr übersichtlich und korrekt gesagt, was Euch voraussichtlich in den nächsten 63,07 10<sup>6</sup> Sekunden betreffs Studium erwarten wird. Aus langer Erfahrung mit Erstsemestern kann er Euch viele, besonders wertvolle Tips und Infos geben. (z.B. Praktikantenamt...)



- 'Verantwortung des Ingenieurs': Getreu der Devise "Nem Ingenör is' nix zu schwör", außer der Frage nach der Verantwortung, möchten wir hier (gegen so manchen Widerstand) einen wichtigen Punkt thematisieren. Bedauerlicherweise wird diesem Gebiet an den Hochschulen nur sehr wenig Rechnung getragen, obwohl Auswirkungen technischen Gedankenguts unser Leben immer mehr prägen.

- Diskussionsrunde mit Professoren und Assistenten: Traditionell bekommen hier die Institute die Gelegenheit, sich an der OE zu beteiligen. In kleinem Rahmen könnt Ihr einen Professor und einen Teil seiner Mitarbeiter mit "Fragen löchern". Die Tutoren sollen zudem eine interessante Diskussion anregen.
- Frauentreff: Hier bekommen die Frauen unter Euch Tips von Studentinnen höherer Semester und Assistentinnen zu Problemen, die speziell Frauen beim Einstieg ins Studium haben.
- Info-Café: Das Info-Cafe ist während der gesamten 1. Semesterwoche geöffnet. Es dient Euch als Anlaufstelle im Uni-Chaos und wir bieten Euch eine Tasse Kaffee oder Tee an. Hier könnt Ihr ältere Studenten treffen und an der Bücher- und Zeichenbrettbörse nach geeigneten Dingen ausschau halten. Von hier werden Stadtführungen, Fahrradrundfahrten und Kneipenbummel organisiert.
- Mini-Kontakta: Das Fachschaften-Plenum hat, erstmals fachbereichsübergreifend, eine Veranstaltung organisiert, auf der sich Euch die verschiedenen Hochschulinstitutionen vorstellen. Bestimmt findet auch Ihr eine Gruppe, die Eure Hobbies teilt.
- BaFöG: Da viele Leute gar nicht wissen, daß auch ihnen BaFöG zusteht, erklärt Euch hier der Sozialreferend des ASTA die BaFöG-Regelung. Er gibt Tips und Infos zum Stellen des Antrags und erläutert die Neuerungen, die dieses Semester in Kraft treten.
- Film: Dieser Film ist ein "Relikt" der Aktionstage vom Januar 1989. Damals machten die Studenten durch Streiks und andere Aktionen auf ihre miserable Studiensituation aufmerksam. Es wurde aber nicht nur über Wohnungsmangel und Überbelegung der Universitäten diskutiert, sondern auch über die Rolle der Wissenschaft an sich in unserer Gesellschaft nachgedacht. Dabei entstand bei den Informatikern der GAUDI-Film, den wir Euch hier zeigen. Anschließend könnt Ihr mit Komilitonen, Professoren und Assistenten im Info-Cafe darüber diskutieren.



\* In letzter Minute: Heute (12.9.) Haben wir erfahren, daß am Montag (22.10.) neben dem Info-Café noch eine Fachtagung das Hörsaalfoyer belegt.

Das INFO-CAFE findet an diesem Montag auf der Empore statt !!!!



# Erstsemestergruppe

Diese Jahr wollen wir wieder für Euch - Erstsemester im Studiengang ET - eine Erstsemestergruppe anbieten. Sie soll sich als Fortsetzung der durch die Studentenvertreter veranstaltete Orientierungseinheit am Anfang Eures Studiums verstehen. Denn die meisten Fragen und Probleme tauchen während des Studiums, besonders in den ersten Wochen auf. Sie sollen in dieser Gruppe besprochen und beantwortet bzw. gelöst werden.

Aber nicht immer sollen die Probleme des Studiums im Mittelpunkt stehen !! So denken wir auch an aktuelle Themen, Erstellen einer Zeitung (NFE), oder an Feiern, Veranstaltungen und ähnliches. Ihr sollt auch Kritik an unserer Arbeit und darüber hinaus Verbesserungsvorschläge vorbringen, um die Nächstjährige OE und die Erstsemestergruppe attraktiver und produktiver zu machen.

In der Gruppe habt Ihr zudem gute Gelegenheit Eure Kommilitonen und auch Studenten aus höheren Semestern kennenzu-

lernen. Denn in Vorlesungen und Übungen - hier wird der Lernstoff konsumiert - ist nicht der richtige Zeitpunkt, um ausgedehnte Gespräche zu führen.

Das Programm der Gruppe dürfte Ihr Euch selbst zusammenstellen, wir geben nur ein paar Themen zur Anregung. Es sollen keine, womöglich interessante Themen durch einen fest vorgegebenen Ablauf unberücksichtigt bleiben.

Als Betreuung werden ein oder zwei Studenten aus höheren Semestern mit anwesend sein, die auf Fragen bezüglich des Grundstudiums antworten, Tips und Ratschläge geben oder an einer Diskussion teilnehmen können. Möglich wäre es, an bestimmten Terminen einen Professor oder einen Assistenten (Übungsgruppenleiter) zum Gespräch einzuladen.

Nun liegt es an Euch Initiative zu zeigen.

Der Termin für das erste Treffen nach der OE ist der Mo. 29.10.90, ab 14 Uhr im FS-Raum (48/30a)

Eure Fachschaft ET

## Mathematik-Vorkurs

Wie in jedem Jahr findet auch diesmal vor Beginn des Wintersemesters ein Mathematik-Vorkurs statt. Dieser wird von Professor Weißmantel (FB 18) organisiert; durchgeführt wird er von zwei Lehrern.

Der Vorkurs gibt Euch einen Einblick in die Stoffvielfalt von Mathematik und Linearer Algebra, wie sie Euch im Grundstudium erwartet.

Der Mathe-Vorkurs ist und war niemals Voraussetzung für das ET-Studium. Er muß nicht von Euch besucht werden, jedoch ist er sehr gut zum Überprüfen und Auffrischen der eigenen Mathe-Kenntnisse geeignet.

Der Kurs ist in einen Vorlesungs- und einen Übungsteil aufgeteilt:

Zuerst wird die Vorlesung gehalten, nach einer Pause werden die Übungen, die am Vortrag ausgegeben wurden, besprochen und vorgerechnet.

In den zwei Wochen des Vorkurses werdet Ihr das erste Mal mit der Technischen Hochschule konfrontiert; z.B. müssen nun Probleme der Raumsuche in der TH gemeistert werden.

Ihr lernt die Form des Vorlesungs- und Übungsbetriebes kennen, zudem könnt Ihr erste Kontakte zu Kommilitoninnen und Kommilitonen knüpfen.

Prof. Weißmantel führt jedes Jahr eine Umfrage durch und wertet sie aus.

Hier ein paar Zahlen aus den letzten Jahren:

	1984	1985	1986	1987	1988
Teilnehmerzahl	263	329	400	400	320
Fragebogenrücklauf	190	258	260	316	197

Teilnehmer sind immatrikuliert im Fachbereich:

	absolut	in %
Elektrotechnik	176	89,34
WI-Elektrotechnik	16	8,12
Anderen	5	2,54
	-----	-----
	197	100,00

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Teilnehmer des Vorkurses sich am 13. und 14.10. und im Akademischen Auslandsamt noch vor dem eben genannten Termin immatrikuliert haben. Somit gab es zur Zeit des Vorkurses nur männliche deutsche Studenten.

Geplante Vertiefungsfächer nach dem Vordiplom:

	absolut	in %
Nachrichtentechnik	56	30,95
Datentechnik	54	29,83
Regelungstechnik	26	14,36
Energietechnik	22	12,15
Unentschlossen	23	12,71
	-----	-----
	181	100,00

Interessant ist auch, daß sich selbst Bewerber ohne Praktikum in den Fachbereichen der Elektrotechnik immatrikulieren durften!!!!

**Geburtsjahr der Teilnehmer:**

	<u>absolut</u>	<u>in %</u>
vor 1964	4	2,03
1964	4	2,03
1965	12	6,09
1966	29	14,72
1967	73	37,06
1968	72	36,55
1969	3	1,52
	<b>197</b>	<b>100,00</b>

**Zeitpunkt des Schulabschlusses:**

	<u>absolut</u>	<u>in %</u>
vor 1983	3	1,52
1983	2	1,02
1984	2	1,02
1985	9	4,57
1986	47	23,86
1987	122	61,93
1988	10	5,08
	<b>197</b>	<b>100,00</b>

**Vom Praktikum wurden erfüllt:**

	<u>absolut</u>	<u>in %</u>
13 Wochen und mehr	80	40,61
12 Wochen	6	3,05
11 Wochen	10	5,08
10 Wochen	18	9,14
9 Wochen	14	7,11
8 Wochen	55	27,91
ohne Praktikum	14	7,11
	<b>197</b>	<b>100,00</b>

**Veränderungen zu den Vorjahren:**

	<u>1984</u>	<u>1985</u>	<u>1986</u>	<u>1987</u>	<u>1988</u>
Direkt von der Schule	16,3%	29,4%	31,9%	33,2%	3,6%
Direkt vom Wehr- bzw. Ersatzdienst	58,5%	56,2%	51,2%	49,1%	78,2%

**Veränderungen zu den Vorjahren:**

	<u>1984</u>	<u>1985</u>	<u>1986</u>	<u>1987</u>	<u>1988</u>
Mathematik und Physik	39,0%	42,7%	38,8%	34,7%	50,8%
nur Mathematik	30,0%	26,7%	34,2%	20,3%	18,8%
nur Physik	16,2%	16,2%	14,2%	9,5%	10,7%

## Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat ist das Interessenvertretungsorgan - der gewählten Studentenvertreter - der Studentenschaft im Fachbereich. Er wird jährlich in freier und geheimer Wahl von den im entsprechenden Fachbereich immatrikulierten Studenten gewählt.

Die *Fachschaft* setzt sich aus der Studentenschaft des Fachbereiches zusammen. Die Anzahl der Fachschaftsräte, die die Interessen der Fachschaft vertreten sollen, richtet sich nach der Größe der Fachschaft. *[Anzahl der im Fachbereich eingeschriebenen StudentInnen]*

Wer oder was steckt nun hinter diesem Wort "Fachschaftsräte"?

### ----- Geschichte -----

Am Besten beginnt man zur Klärung dieser Frage in der Vergangenheit, in den sechziger Jahren: Damals mußten die Hochschulen, aufgrund massiver Proteste von Studenten (Ostermärsche, APO, etc.), vollständig neu organisiert werden. Man führte die "Gruppen-Universität" ein. Damit wurde ein entscheidender Schritt zur Demokratisierung der Hochschulen getan, auch wenn die Professoren in fast allen Gremien die absolute Mehrheit hatten.

### - heutige Verhältnisse -----

Hier ist leider viel versäunt worden, denn die derzeitige Regierung ist im Begriff, vieles damals Erreichte, Schritt für Schritt wieder rückgängig zu machen. Durch das neue Hochschulrahmengesetz (HRG) und dessen Umsetzung in das Hessische Hochschulgesetz (HHG) wurde z.B. den Profs auch im letzten Gremium, dem Konvent, die absolute Mehrheit eingeräumt.

Ein weiteres Ergebnis der Hochschulreform war, daß Studenten in allen nur sie betreffenden Fragen und Problemen ein Selbstverwaltungsrecht haben. Und in jedem Fachbereich ist ebendieses Organ der Fachschaftsrat.

Was machen nun diese Fachschaftsräte ?

### ----- OE -----

Wir organisieren jedes Jahr eine Orientierungseinheit. Sie soll Euch Erstsemestern den Einstieg in das Studium erleichtern, findet in der ersten Vorlesungswoche statt und es lohnt sich mitzumachen.

Eine Zweite soll den Studenten des vierten Semesters den Sprung in das Hauptstudium vereinfachen und findet im Sommersemester statt.

## --- NfE -----

Das NfE ist die Fachschaftszeitung und heißt ausgeschrieben 'Nachrichten für Elektrotechniker'. Sie erscheint mehr oder weniger regelmäßig mehrmals während des Semesters und informiert Euch über Probleme, Entscheidungen, wichtige Ereignisse, Lustiges und Ernstes aus unseren drei Fachbereichen und auch darüber hinaus. Übrigens, jeder kann Artikel im NfE veröffentlichen. Sie können in FS-Raum abgegeben werden (bzw FS-Briefkasten).



## ----- Studium -----

Sodann versuchen wir, soweit wie möglich Studien-erleichterungen zu erreichen bzw. Verschärfungen für Studenten rückgängig zu machen. Eines unserer Ziele zur Zeit ist es, die Wahlmöglichkeiten im Hauptstudium im fachübergreifenden Teil von den Standardfächern, Recht, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, zu erweitern und z.B. Vorlesungen über die gesellschaftliche Verantwortung des Ingenieurs oder auch über Umweltprobleme mit aufzunehmen.

## ----- Geld -----

Natürlich kostet einiges dieser Dinge auch Geld, z.B. das Drucken einer solchen Broschüre. Dieses Geld wird uns vom Studentenparlament bzw. dem AstA zu Verfügung gestellt. Die 10.- DM, die Ihr zu Semesterbeginn bezahlt, werden dafür u.a. verwendet. Die Fachschaftsrate arbeiten alle ehrenamtlich.

## ----- Vollversammlung (VV) -----

Wir organisieren Vollversammlungen im Rahmen der Fachbereiche der Elektrotechnik, um Euch über unsere Tätigkeiten zu informieren und über anstehende und wichtige Themen Eure Meinung zu erfahren. Eine Vollversammlung ist das oberste, beschlußfassende Gremium der studentischen Selbstverwaltung. Also geht hin!

## ----- Eure Aktivität -----

Wir können nichts tun, wenn Ihr nicht selbst ein wenig aktiv werdet. Habt Ihr Probleme, egal welcher Art sie sind, wendet Euch an den AstA oder kommt zu uns. Wir werden Euch fast immer irgendwie weiter helfen können, doch dazu müßt Ihr uns Eure Probleme erst einmal nennen. Mehr noch, es ist auch Feedback nötig ! Informiert Euch, geht auf Vollversammlungen oder auf die öffentlichen Fachschafts-sitzungen, sagt Eure Meinung zu den diskutierten Problemen. Habt Ihr Kritik, gute oder auch schlechte, kommt bei uns vorbei und sagt sie uns (wie findet Ihr z.B. diese Broschüre ?) !

## ----- Fachschaftssitzung -----

Eigentlich ist fast immer jemand im Fachschaftsraum, der/die Euch weiterhelfen kann. Ganz sicher ist jedoch zu den Fachschaftssitzungen, dienstags ab 17.00 Uhr, jemand dort zu finden. Hier könnt Ihr einfach hinkommen und gleichberechtigt mitarbeiten. Bei allen Aufgaben müssen sogar noch mehr Leute wie die paar Fachschafts-räte mitmachen, denn die Fachschafts-räte müssen ja auch noch studieren. Um bei uns vorbei zu sehen, ist es natürlich nicht notwendig ein Problem zu haben, Du kannst auch mal vorbei kommen um einen Kaffee zu trinken und über alles schwätzen, was einem so einfällt.



## Fachbereichsrat

Die Selbstverwaltung an der Technischen Hochschule Darmstadt orientiert sich am Modell der *Gruppenuniversität*, das heißt die Hochschul- und Fachbereichsgremien setzen sich aus den Vertretern der verschiedenen Statusgruppen zusammen. Der *Fachbereichsrat* ist ein Fachbereichsgremium mit folgender Zusammensetzung:

- |   |  |
|---|--|
| Gruppe I : Professoren                    | In den Fachbereichen der Elektrotechnik sind alle Professoren des Fachbereiches Mitglied im Fachbereichsrat. Eine Wahl entfällt folglich.  |
| Gruppe II : Wissenschaftliche Mitarbeiter | Hier findet in der Regel eine Persönlichkeitswahl statt, da alle auf einer Liste kandidieren.  |
| Gruppe III: Studenten                     | Bei den Studenten kandidieren unterschiedliche Gruppen auf getrennten Listen gegeneinander. Es erfolgt eine Listenwahl verbunden mit einer Persönlichkeitswahl in einer Gruppe. Folgende Gruppen hatten bei der letzten Wahl kandidiert:<br><br>Fachschaftsgruppe ET,<br>UDS,<br>Fachschaftsgruppe ET und ETV. |
| Gruppe IV : Sonstige Mitarbeiter          | Meistens stellt sich eine Einheitsliste zur Wahl, es erfolgt daraus eine Persönlichkeitswahl.  |

### ---- Eure Studentenvertreter ----- im Fachbereichs- und Fachschaftsrat

	<u>Fachbereichsrat</u>	<u>Fachschaftsrat</u>
FB 17	Ulrich Böke, 11.Sem. Thomas Vinz, 9.Sem. Johanna Myrzik, 11.Sem.	Ulrich Böke Thomas Vinz Stefan Berberich
FB 18	Andreas Häneke, 12.Sem. Harald Nuding, 9.Sem. Dietrich Linhart, 11.Sem. Christian Beckhaus, 11.Sem.	Andreas Häneke Harald Nuding, 9.Sem. Dietrich Linhart, 11.Sem. Annette Göhre, 3.Sem. Oliver Messerschmid, 3.Sem.
FB 19	Lars Hecking, 9.Sem Werner Feketics, 11.Sem Holger Lacoste, 11.Sem Frank Weiland, 5.Sem Alfred Hesener, 5.Sem	Lars Hecking, 9.Sem. Werner Feketics, 11.Sem. Holger Lacoste, 11.Sem. Frank Weiland, 5.Sem. Alfred Hesener, 5.Sem. Thomas Persch, 15.Sem. Andreas Martin, 15.Sem.

# Hochschulwahlen

## Informationen über die Organisation der Hochschule

oder:

### "Was soll überhaupt gewählt werden?"

Eine Hochschule wie die Technische Hochschule Darmstadt läßt sich mit einem Großbetrieb vergleichen. Sie hat in unserem Fall weit über Tausend Mitarbeiter, und dabei sind die Studenten nicht mitgezählt. Diese Mitarbeiter sind in eine bestimmte Organisation und Hierarchie eingebunden, die es möglich macht, daß Entscheidungen über finanzielle Mittel, Forschungseinrichtungen usw. mit möglichst geringem Aufwand abgewickelt werden.

In der Praxis orientiert sich der verwaltungstechnische Aufbau der THD an dem Modell der Gruppenuniversität. Die Gruppen einer Universität/Hochschule sind:

1. Professoren
2. wissenschaftliche Mitarbeiter
3. Studenten
4. sonstige Mitarbeiter

Alle diese Gruppen bzw. deren Vertreter sind an allen Entscheidungsprozessen innerhalb der Hochschule beteiligt.

Die Entscheidungen innerhalb der Hochschule werden im wesentlichen in Gremien, die auf zwei Ebenen liegen, gefällt. Die Anzahl der Sitze, die jede Gruppe in den Gremien inne hat, ist von Anfang an festgelegt. Die Wahl entscheidet also nur darüber, welche der Kandidaten in den Gremien sitzen. Das neue hessische Hochschulgesetz verlangt im Übrigen, daß in allen Gremien die Professoren die absolute Mehrheit haben.

Die erste Ebene umfaßt die gesamte Hochschule; das entsprechende Gremium, das die Entscheidungen trifft, ist der KONVENT. Er ernennt eine Reihe von Ausschüssen, die sich mit speziellen Problemen beschäftigen und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Auf der zweiten Ebene ist der FACHBEREICHSRAT das alles beherrschende Gremium. Wie der Name vermuten läßt, gibt es 20 dieser "Räte", für jeden Fachbereich einen. Auch hier gibt es wieder Ausschüsse und Kommissionen, die sich mit speziellen Problemen befassen, so zum Beispiel der Promotionsausschuß und die Diplomprüfungskommission.

Vollkommen unabhängig davon ist die Studentische Selbstverwaltung. Jedes Jahr wählen alle Studenten der THD das Studentenparlament (StuPa) und die jeweiligen FACHSCHAFTSRÄTE. Die Mitglieder des StuPa wählen dann den Allgemeinen Studenten Ausschuß (ASTA).

Die Arbeit des ASTA ist vielfältig. Dazu gehört unter anderem eine BAFÖG-Beratungsstelle und ein Rechtsanwalt, der bei Rechtsfragen die das Studium betreffen konsultiert werden kann. Informationsveranstaltungen wie Podiumsdiskussionen oder Vollversammlungen sind ebenso Teil der Arbeit wie das Herausgeben von einer Zeitschrift und von Flugblättern zu aktuellen Themen.

Der Aufgabenbereich der Fachschaftsräte ist ähnlich, wenn auch mehr auf die Belange der jeweiligen Studienrichtung abgestimmt. Dies bedeutet, daß Fragen die speziell das Studium betreffen hier ausführlicher behandelt werden.

Die Studenten wählen also vier verschiedene Gremien:

- \* das Studentenpalament (StuPa)
- \* den Fachschaftsrat
- \* den Konvent
- \* den Fachbereichsrat.

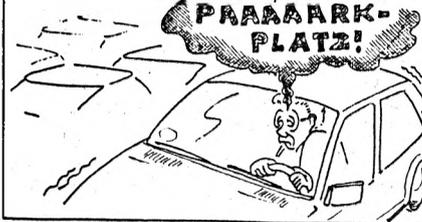
Das Wählen selbst ist weder anstrengend, noch tut es weh. Man braucht höchstens zehn Minuten dafür, in der Mittagspause vielleicht ein wenig länger. Wählen ist wichtig, denn wenn niemand zur Wahl geht, glauben die Professoren, daß wir Studenten an unseren Mitbestimmungsrechten nicht interessiert sind, und unsere Möglichkeiten werden dann noch weiter eingeschränkt.

Wählen ist einfach: - bei Konvent und StuPa muß man sich nur für eine der verschiedenen Hochschulpolitischen Gruppen (nicht zu verwechseln mit den am Anfang erwähnten Gruppen) zu entscheiden.

- bei Fachschaftsrat und Fachbereichsrat gilt dasselbe, wenn es wie z.B. bei Fachbereich 18 mehrere Gruppen, "Fachschaftsgruppe ET" und "UDS" gibt. Bei nur einer Gruppierung entscheidet man sich direkt für einen oder mehrere der angegebenen Kandidaten.

# IMPRESSIONEN EINES STUDIENANFÄNGERS

Zugegebenermaßen war der erste Eindruck von der TH nicht besonders positiv!



Ein wenig Erstaunen herrschte über den immensen Frauenanteil.



Doch dann ging's los. Über die zu belegenden Vorlesungen war man sich schnell im Klaren...

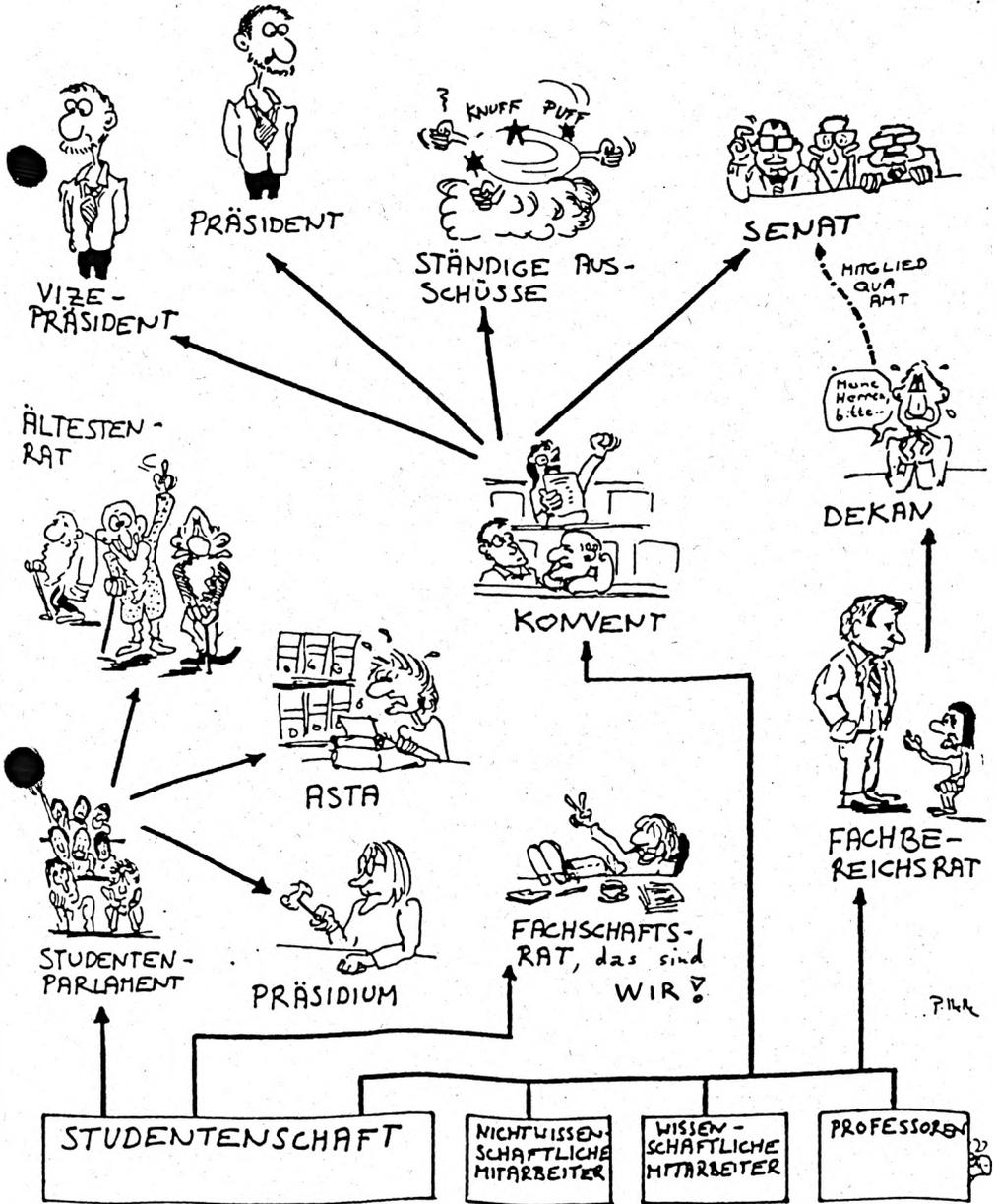


Das voreilige Mitschreiben im Vorkurs gewöhnte man sich schnell ab.



to be continued

# Wer wen wählt



## Geschichten, wie sie das Leben schrieb ...

Auf den folgenden Seiten stehen die "Lebensgeschichten" von Ernst, Annabelle, Rainer, Roland und Ralf-Boris im ersten Semester. Unsere fünf Helden versuchen mit verschiedenen Methoden und Tricks den neuen Lebensabschnitt Studium anzugehen und bekommen teils durch den Erfolg recht, teils lehrt sie aber die Erfahrung, den eigenen Stil nochmals zu überdenken.

Diese Geschichten sind frei erfunden, und jegliche Ähnlichkeit mit Lebenden oder dahin vegetierenden Toten wäre fürchterlich und völlig unbeabsichtigt. So utopisch diese Geschichten auch geschrieben sind, so real sind die Erfahrungen die geschildert werden, und wahrscheinlich wird Euch im Laufe des Semesters sicher die eine oder andere Situation bekannt vorkommen.

Die Idee zu diesen Geschichten wurde aus den vergangenen OV's geboren, wo häufig Fragen nach dem Studienablauf gestellt wurden. Deshalb haben wir dieses Thema in die Kleingruppengespräche aufgenommen, wo solche Dinge besprochen werden sollen. In diesem Sinne wünschen wir Euch genauso viel Spaß beim Lesen, wie uns beim Schreiben der Artikel, und hoffen Euch bei der Orientierungs-Veranstaltung kennenzulernen.

Bis dann, Eure Fachschaft,

ttschüß.

### " Ernst "

Ernst kommt aus Eschborn. Sein Vater hatte Schaltungstechnik studiert und betreibt seit acht Jahren ein eigenes Elektronik- und Ingenieurbüro. Die dazu gehörende Werkstatt wurde für Ernst zu einem zweiten Zuhause.

Um die "sogenannte" Förderstufe zu vermeiden, wurde er auf ein Gymnasium in Frankfurt geschickt. Damit war zwar ein längerer Schulweg verbunden, doch dies nahmen seine Eltern gerne in Kauf, in der Erwartung, daß einmal ein anständiger Mensch aus ihm würde. Er liebte die Fächer Mathematik und Physik, während ihn die "Lagerfächer" wie Deutsch und Geschichte eher nervten. In seiner Freizeit hatte Ernst nur wenig Gelegenheit, sich mit seinen Mitschülern zu treffen, da er sich viel lieber mit der Rechneranlage im väterlichen Büro beschäftigte und er außerdem pünktlich zu Mittagessen daheim sein mußte.

Irgendwie konnte er die Selbstzweifel seiner Mitschülerinnen nicht verstehen, die sie bei der Frage nach der Zukunft bekamen: für ihn war klar, daß er Elektrotechnik studieren wird. Welches andere Gebiet bietet solche Wachstumsraten? Und außerdem reizte ihn der Betrieb seiner Eltern, den er selbstverständlich übernehmen sollte. Auch war für ihn die Wahl des Studienorts schon lange gefallen: Darmstadt, wegen der heimischen Nähe.

Nach dem Abi, das er "mit links" bestand, rief ihn der Vaterstaat in seine Dienste. Die Frage Bund oder Zivildienst war für ihn keine, seitdem er bei der Studienberatung erfahren hatte, daß er eventuell ein Teil seines 13 wöchigen Grundpraktikums bei Y-Reisen machen und anerkannt bekommen könnte. Ernst hatte aber Pech, er wurde wegen seines ungesunden Aussehens nur mit drei gemustert und somit zu Bürodienst verurteilt.

Die anfänglichen Enttäuschung wich schnell, da er sich in aller Ruhe auf sein Studium vor bereiten konnte und durch Ruhsparen seines Urlaubes und durch Sonderurlaub auch noch Praktikum machen konnte. Der Firmenstempel eines Geschäftskollegen seines Vaters leistete ihm dabei ausgezeichnete Dienste, so daß er mit den vollen 13 Wochen beginnen konnte.

Bei der Einschreibung hatte Ernst erfahren, daß den Vorlesungen eine Orientierungsveranstaltung (OV) vorangeht. Was das sein sollte konnte ihm keiner befriedigend erklären, und die verschiedenen Organisationen vor der Türe erschienen ihm viel zu dubios.

Der erste Tag an der THD war dann aber doch noch etwas anders, als er es sich vorgestellt hatte: Er mußte stundenlang Begrüßungsreden, Vorträge usw anhören und überhaupt, viel zu viel Gelaber - hoffentlich würde über die Woche mehr Information rüberkommen. Nach einer Einteilung in Kleingruppen, sollte laut Stundenplan der OV der Stundenplan entwickelt werden, anstatt aber einem genau und verbindlich zu erklären was wann zu belegen sei, wurde auch bloß wieder gelabert, so daß er die Mittagspause nutzte um sich abzusetzen und zuhause zu essen.

Trotz der inneren Unzufriedenheit, entschloß Ernst sich, an allen weiteren Tagen zur OV zu gehen sie stand ja schließlich im Stundenplanverzeichnis und außerdem betonten die Tutoren ja die Bedeutung immer wieder nachdrücklich. Von dem Rat, Arbeitsgruppen zu bilden, hielt jedoch nichts, hatte sich doch schon auf der Schule gezeigt, daß effektives arbeiten sowieso nur alleine möglich ist; auch konnte er sich nie in solchen Gruppen von Gefühl des Ausgenütztwerdens lösen. Viereinhalb Jahre vergehen ja auch so schnell genug, länger sollte ein Studium sowiso nicht dauern.

Einen Monat später hat Ernst seinen Rythmus gefunden, er kommt jetzt rechtzeitig um noch ein brauchbaren Platz für sich im Hörsaal, und einen für sein Auto auf dem großen Schlaglochplatz zu ergattern. Er hat gemerkt, daß er immer öfter seine Mitschriften nacharbeiten muß, um den Vorlesungen etwas abzugewinnen. Gelegentlich waren ihm die Beispiele zu simpel, wogegen die Einsicht, daß "trivial" eine angemessene Bewertung für einen Beweisschritt sei, manchmal nur mit Mühe einstellte. Völlig ungewohnt waren die Übungen für ihn, er war aber froh, daß nochmals der Vorlesungsstoff aufgearbeitet wurde, denn nur sehr wenige Professoren verstanden es verständlich zu bleiben. Das schöne an den Übungen, so fand Ernst, ist daß sie für eine ganze Woche Stoff zum Nachdenken liefern. Auch die Zeit, die er früher am Rechner verbracht hatte mußte er einschränken, um die Aufgaben zu bearbeiten.

In seinen Übungsgruppen war Ernst sehr beliebt, so empfand er das, konnte er doch alle Fragen seiner KommilitonInnen beantworten - wenn sie ihn ansprachen. Es war jedoch für ihn nicht immer ganz einfach verständlich zu bleiben.

Lächerlich fand er die Reaktion einiger Professoren, die eine Vorlesung nur wegen einiger Papierflieger abbrachen, die seine oft zu kindischen MitstudentInnen offenbar weitmehr begeisterten als die Thematik des Induktionsbeweises.

Kurz vor Weihnachten standen die ersten Klausuren an, so daß er nicht zu der Erstsemesterfete gehen konnte, die von einigen Leuten aus seinem Semester organisiert wurde, die Fachschaft, als Mitveranstalter, war ihm seit der OV sowiso unsympatisch widersprachen sie bei den Kleingruppengesprächen immer wieder den Prof 's. Einiger Stolz erfüllte ihn, als mehrere Kommilitonen ihn nach seinen Mitschriften in

Elektrotechnik fragten, hatte er doch bisher nur den "WI's" unvollständige Aufzeichnungen zugetraut. Als er sie jedoch aus der Hand gegeben hatte, fühlte er sich irgendwie nackt, waren doch einige der Bücher, die er sich gleich nach dem Auflegen der Bücherliste gekauft hatte, völlig unbrauchbar.

Während des 15-minütigen Gesprächs, waren Erfahrungen über das Wetter und Rechner ausgetauscht worden. Nachdem die Schwärmerelen vom selbstständigen Wohnen ihn etwas verwirrt hatten, bekam er abschließend noch einen guten Filmtip: Disney's TRON. Ins Kino war er früher selten gegangen, doch nachdem er den Film kurzentschlossen in einem Frankfurter Kino angeschaut hatte, wußte er, was der andere mit "geller Graphik" gemeint hatte.

Die tägliche Fahrt von Eschborn nach Darmstadt wird ihm langsam zu einer Last, er bedauert die Zeit, die er jeden Tag verliert. Zudem glaubt er jeden Leitungsmast auf der Strecke bereits zu kennen. Andererseits kommt ausziehen von Zuhause keinesfalls in Frage, bequemer könnte er es nirgends haben, und von Hausarbeit hat er keine Ahnung. Also doch Auto fahren.

Obwohl er die Uni in der Weihnachtspause nicht vergißt, nutzt er die Zeit, um sich in der Werkstatt wieder einmal so richtig auszutoben. Mit der inzwischen ungewohnten Praxisarbeit kommt sein Körper nicht ganz zurecht und verweigert für drei Wochen jegliche Informationsaufnahme. Als er Mitte Januar wieder in die Hochschule kommt, fehlen ihm für zwei Wochen alle Unterlagen.

Selbstverständlich ist es ihm peinlich, in den Übungen nicht mehr mitreden zu können. Lange überlegt er, wen er um seine Aufzeichnungen bitten könnte. Sein erster Versuch ist ein ziemlicher Reinfall, denn in das bekrizelte Papier konnte bei aller Anstrengung keine ihm verständliche Ordnung, bringen. Angst stellt sich ein, hatte er doch angenommen alles verstehen zu können.

Zunächst empfindet er es als glückliche Fügung, als ihm angeboten wurde, an den Sitzungen einer Lerngruppe teilzunehmen. Zwei Sitzungen vergehen, bis er entscheidet, daß er so auch nicht weiter kommt, da für ihn die meiste Zeit durch Privatgespräche, Kochen und Kaffeetrinken verschwendet wurde. Obwohl er merkt, daß doch intensiv gearbeitet wurde, gibt er auf - es kann schneller gehen!

Beim dritten Versuch schafft er es wenigstens, herauszubekommen, was im groben in der versäumten Zeit passiert war, so daß er sich in der Fachschaft, der Nachrichtentechnischen Bibliothek und durch seine Bücher halbwegs auf den aktuellen Stand bringen konnte. Ihm fällt auf, daß die Vorlesungen immer schlechter besucht werden. Bei der Frage 'was los sei', erklärt ihm jemand aus seiner Übungsgruppe ET, daß in der nächsten Woche der zweite ET- und Physik-Test geschrieben wird, und daß er auch nur da sei, weil er beim ETV alte Klausuren holen wolle. Ob er übrigens während seiner Krankheit, die TZ-Übungen abgegeben habe, bei der Fachschaft gäbe es nämlich Musterlösungen! Er beschließt die Mathe-Vorlesung sausen zu lassen und in die TZ-Sprechstunde zu gehen um die Sache mit den Zeichnungen zu klären. Der Haupt-Assi scheint genervt die Leiden von Ernst anzuhören, gibt ihm die Aufgabenstellung, und meint er solle sie eben nächste Woche mit der Neuen abgeben. Die Assi's in Mathe und Lin. Algebra meinten, daß es wohl keinen Probleme geben würde, wenn er die nächsten Übungsaufgaben korrekt bearbeiten würde ... Panik, alles auf nächste Woche und die Klausuren auch noch! In den nächsten Tagen arbeitet Ernst von 8.00 bis 1.00 nachts, um die Zeichnungen in TZ, die Übungsaufgaben und die Klausurvorbereitungen zu koordinieren.

Er redet sich ein, er hätte den Stoff im Prinzip verstanden, auch wenn er von gewissen Unsicherheiten weiß, geht er zuversichtlich in die Klausuren.

Das Semester ist aus. Fast wäre alles gut gegangen, nur eine schwere Niederlage mußte er wegstecken: Ausgerechnet in dem zeitintensivsten Technischen Zeichen hatte er den Schein nicht bekommen. Auch hatte er in Physik nur gerade so seine 4 erhalten... ein Schönheitsfehler. Die Klausur hatte ganz anders ausgesehen als er erwartet hatte. Am meisten Ärgerte ihn, daß der Typ mit den chaotischen Aufzeichnungen besser war. Er sich hatte vorher bei der Fachschaft alte Klausuren kopiert und war auch in der Assi-Sprechstunde, der ihm geraten hatte nur mit der Standard-Formelsammlung die alten Klausuren und Übungen zu rechnen. Die Klausuraufgaben seien ähnlich schwer wie die in den Übungen. Für Ernst stand fest, der Kerl wußte bei weitem nicht soviel wie er selbst und doch war er auch in ET besser.

Nachdem ihn TRON zum vierten Mal begeistert hatte, nahm er sich vor, daß er nie wieder in die Lage kommen wolle, seine Eltern von einem 'Nichtbestehen' berichten zu müssen und deshalb noch mehr Zeit zum lernen reservieren. Den TZ-Paukkurs der Maschinenbauer in den Semesterferien (Vorlesungs freien Zeit!) würde er auch belegen, so daß er keine Alt-Lasten im neuen Semester haben würde.....

Ende

### " Gemeinsam lernt's sich leichter, aber... "

Dies sind Annabelle, Rainer, Roland und Ralf-Boris; sie haben beschlossen, gemeinsam zu lernen.

Annabelle kommt aus Wiesbaden. Selten brauchte sie sich Gedanken zu machen, wie sie den Abend verbringen sollte, wenn sie niemand zur Disco abholte, gab es immer noch das Fernsehen. Daß sie studieren wird, war klar - irgend etwas mußte Frau ja machen und größere Schulprobleme gab es nicht.

Bei Rainer fiel die endgültige Entscheidung für das ET-Studium erst während des Zivildienstes. Nach dem Abitur interessierten ihn viele Fächer, wie Mathe, Politik, Physik, Umweltaspekte und vieles mehr. Er hatte sich an der Uni über das Studium und die späteren Berufsaussichten informiert, und sich daraufhin für ein ET-Studium entschieden.

Roland und Ralf-Boris wohnen schon immer in der gleichen Straße, daher war es nicht verwunderlich, wenn sich ihr Lebensweg ständig kreuzte. Sie teilten alles miteinander: Kindergarten, Schule, Fußballverein, Freundin usw.

Roland bekam irgendwann einen Home-Computer geschenkt, von da ab sahen sie sich seltener. Erst die Computerspiele brachten die beiden wieder zusammen: Sie entwarfen einige Horror-Adventures und versuchten sich in Hardware-Erweiterungen um eine bessere Graphik zu erhalten. Mit dem Prinzip Lötkolben, Basteln und Hacken glaubten beide in einem ET-Studium die konsequente Fortsetzung zu sehen. Nach dem Abitur hatten beide ausgiebig Gelegenheit das W 15 Adventure zu testen, das jedoch ihren Ideen nicht das Wasser reichen konnte.

Zur OV kam Annabelle mit dem Zug, ihre Eltern sahen es nicht gerne, wenn sie weit mit dem Auto fuhr, was ihr nichts ausmachte, stand man am Darmstädter Kreuz sowieso nur im Stau.

In den Kleingruppen lernte sie beim gegenseitigen Vorstellen Rainer kennen, sie erzählte viel von sich und fand in Rainer einen aufmerksamen Zuhörer, was ihn gleich sympathisch machte. Rainer fand dieses organisierte Kennenlernen irgendwo als peinlich und war dankbar, daß der größte Teil von anderen bestritten wurde. Die Einrichtung der OE fand Rainer im Prinzip gut, doch fehlte ihm zeitweilig der nötige Ernst.

Roland und Ralf-Boris waren zuerst entsetzt über die wenigen Frauen, drei bis vier Prozent höchstens, wie später ihr Tutor zu berichten wußte. Noch dazu gerieten sie in eine Gruppe, in der sich nicht eine einzige befand. Beim Vorstellen nannte jeder die Marke seines Rechners und unterhielt sich über ihre Erfahrungen, die sie in verschiedenen "Looser-groups" gemacht hatten. Die Tutoren machten einen ziemlich genervten Eindruck.

Am Ende der Rallye fielen Rainer zwei Typen im Info-Cafe auf, die lautstark irgendetwas Dramatisches schilderten. Annabelle zog ihn mit hin, und war sofort begeistert, denn sie war immer sofort begeistert; den Bekanntenkreis endlich um eine Frau bereichert, bemühten Roland und Ralf sich, etwaige Mitbewerber auszustechen, was ihnen, in Anbetracht des gemeinsamen Wohnortes, unschwer durch Bilden einer Fahrgemeinschaft, gelang.

Am nächsten Morgen hatten sie ausgiebig die Gelegenheit das Darmstädter Kreuz und Darmstadt bei der Parkplatzsuche kennenzulernen, so daß sie gerade noch das Ende des Vortrages eines Professors mitbekamen. Alle drei waren froh, als sie Rainer in einer TutorInnengruppe entdeckten, der sie sich einfach anschlossen. Sofort begeistert, trugen sich die Drei mit in Rainers Übungsgruppe ein.

Nach den ersten Wochen:

Nach nächtelangem 'studentischem Leben' kriegt Roland morgens die Augen kaum auf. Das gibt Ralf-Boris Gelegenheit, sich ausgiebig in den Vorlesungen Annabelle zu widmen, die ihn kaum mehr halten kann, seit er sie einmal in seinem XY GTI-Sportmotz nach Hause fahren durfte.

Rainer, der im Wesentlichen versucht ist mit dem Vorlesungsstoff mitzukommen, nimmt diese, sich schnell ändernden Konstellationen, eher belustigt zur Kenntnis. Seine Rolle ist es, geduldig Fragen zu beantworten, die einer der Drei bisweilen stellt.

Es stagniert. Ralf ritzt jetzt mit Vorliebe kleine Kästchen in die Hörsaalbänke, auf denen "PUSH BUTTON TO DESTROY PROF" zu lesen ist. Roland kann mit den Vorlesungen nicht viel anfangen und zerstört Ralfs Werke, in dem er vernichtend "OUT OF ORDER" darüber schreibt. Nur seine Vorkenntnisse von der Schule halten ihn in Mathe und ET über Wasser. Er fragt sich, warum er den ganzen theoretischen Krampf lernen soll, und was er mit der Praxis zu tun hat, kann er nicht verstehen. In ihren 'Lerngruppen' sind seine Mathe-Lösungen von Annabelle und Ralf heiß begehrt, während Rainer darauf besteht, sie selbst (soweit es geht) zu bearbeiten; auch kommt er nicht mehr zu jeder Vorlesung, sondern versucht anhand der Skripte und Bücher den Stoff zu lernen. Jemand erkärt ihm, daß er praktisch an allen Veranstaltungen der Hochschule teilnehmen kann, und beschließt im nächsten Semester ein Seminar in einem Fachbereich zu besuchen.

Nach den eher passiv verbrachten Weihnachtsferien sind sich alle einig, daß jetzt so langsam die 'heiße Phase' des Semesters beginnt und beschließen sich mehrmals die Woche zu treffen. Jedesmal arbeiten sie von 17 Uhr bis spät in die Nacht, wobei Annabelle mit ihrem zeichnerisch, technischem Talent durch ihre TZ-Lösungen überzeugte. Physik, Mathe, Lin. Algebra, ET, TZ und Werkstoffkunde beherrschten Aufgabe für Aufgabe ihre Abende. Sie orientierten sich an Musterlösungen, die sie, wie Rainer von der OE einfiel, beim ETV und der Fachschaft holten. Roland gelingt es dabei noch, die bekannten Lösungswege zu reproduzieren. Annabelle und Ralf lassen sich von Rainer helfen. Roland glaubt dies nicht nötig zu haben, profitiert aber von deren Fragen.

Für Rainer gibt es mehrere Gründe mit den Dreien zu lernen: Erstens will er sowieso den ganzen Stoff zur Vorbereitung nochmals aufrollen, und die Erklärungen geben ihm Gelegenheit, zu überprüfen, wo er noch Lücken hat. Beim Erklären merkt er, daß er ganz neue Zusammenhänge sieht, die ein tiefes Verständnis bewirken. Darüberhinaus hat er auch den Wunsch, den anderen ein bißchen zu helfen. Obwohl er es gerne sieht, wenn die anderen seine Erklärungen auch verstehen, spürt er, daß dem nicht immer so ist, auch wenn sie manchmal das Gegenteil behaupten.



Deep end

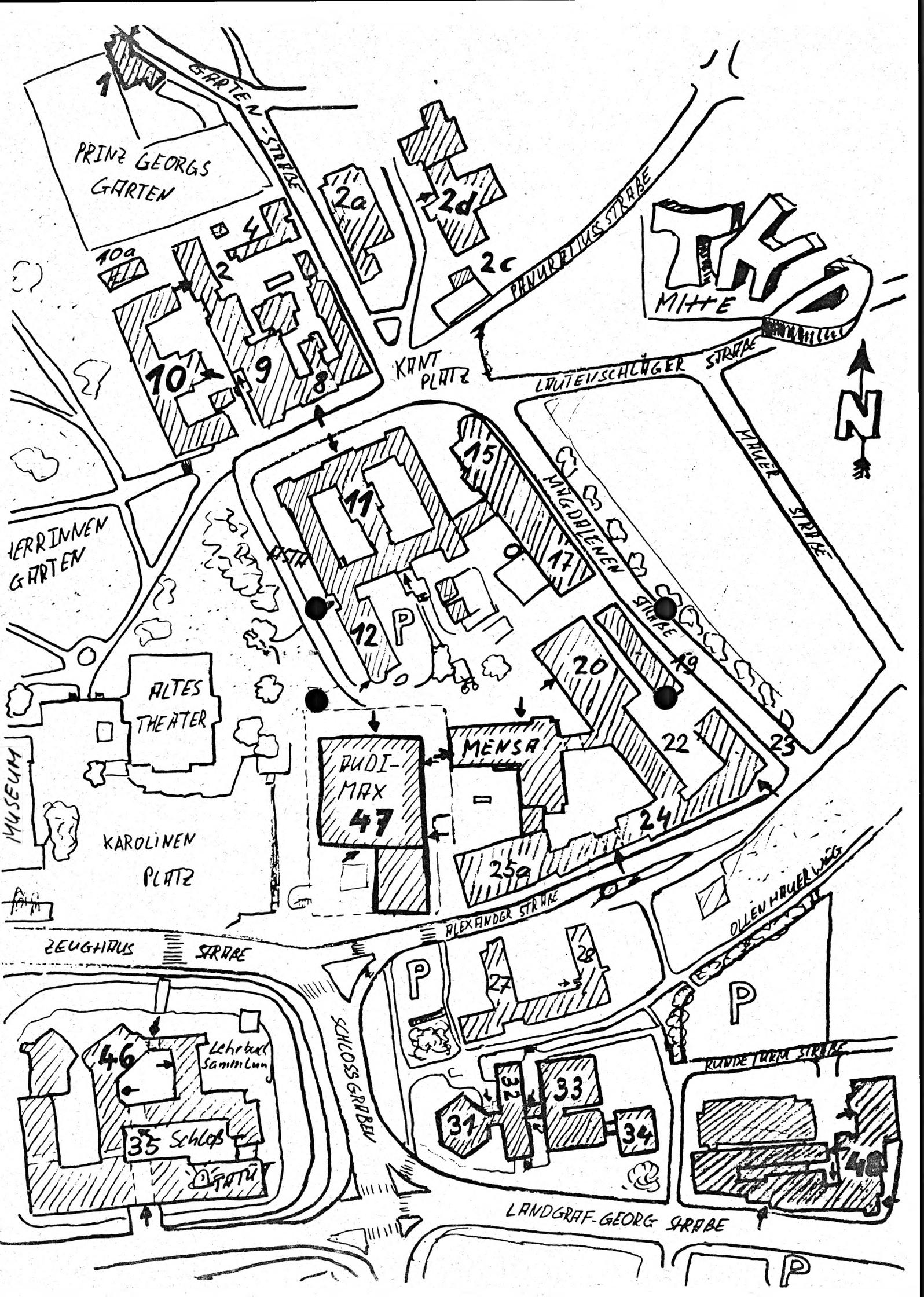
Roland rettet sich, dank seiner Vorkenntnisse in ET und Physik und dank Annabelle in Technischen Zeichnen. Ralf loost völlig ab, nur Mathe und Lin. Algebra waren keine Probleme, da dort der Schein durch "Hausaufgaben" mit einer vier bestanden werden kann. Annabelle ärgert sich (sofort begeistert) über ihre vierer, hatte sie, nachdem Rainer gut bestanden hatte, mehr Unterstützung in den Klausuren von ihm erwartet.

Ralf schimpft noch heute auf die Assis', die absolut unfaire Klausuren gestellt hätten. Die Nachholklausur am Anfang des zweiten Semesters in ET besteht er gerade so mit 14 von 20 Punkten und lacht Rainer triumphierend zu: "Bestanden ist bestanden, und zum Physik II-Schein braucht man auch nicht Physik I, was soll die Aufregung?"

In den Sommer-Semesterferien beginnt Rainer, während seines Grundpraktikums, sich ein Zimmer in Darmstadt zu suchen. Er glaubt, daß er dann seine Vorstellungen vom Studieren eher verwirklichen, und seine Zeiteinteilung flexibler gestalten könne. In jedem Fall beschließt er, zu Annabelle, Roland und Ralf in Zukunft etwas auf Distanz zu gehen...

ENDE

to be continued



TH-Wegweiser Innenstadt: Gebäudenummern

Wie Ihr dem Plan entnehmen könnt findet am Montag die RALLYE statt, in deren Verlauf einige Stationen (ASTA,...) angelaufen werden sollen, deshalb der Übersichtsplan von der Innenstadt Uni:

Gebäudenr.	Name, Funktion
1	Halbleiterinstitut; Instit. elektr. Felder
2d	Mathe; Experimentalphysik; Lernzentrum Mathe in 244
8; 9; 9a	Physik 9/030 Physik-Hörsaal; 8/1 Lehrbuchsammlung
10	Chemie
11	Altes Hauptgebäude; ASTA 11/58; Prüfungssekretariat
12	Zentrale Studienberatung, HS-Rechner;...
15	alte Maschinenhalle
17	HS-Kraftwerk
19	Institut für Masch.Elemente u. Mech (RAAB 19/105)
21	Mensa; Otto-Bernd Halle; Arbeit-& Zimmerverm.
22; 24	Informatik (Kammerer, Hoffmann, Waldschmidt)
25; 25a	Informatik; PC-Raum 25/218
30	Wasserbau Halle
31	Hörsaalgeb. der ET; 31/08 Sechseck
32; 33; 34	Energie und Regelungstechnische Institute
35	Bibliothek im Schloß
46	Schloß; Lehrbuchsammlung
47	AudiMax 47/50; Sudent. Sekretariat im EG
48	ET-Geb.; Fachschaft 48/30a

# Lehrveranstaltungen auf einen Blick

## mit Angabe der Studienleistungen

Im folgenden wollen wir Euch nun die einzelnen Lehrveranstaltungen, die Euch im Studienplan Elektrotechnik empfohlen (aber nicht in letzter Konsequenz vorgeschrieben sind) werden etwas näher vorgestellt. Bei der Darstellung haben wir uns ganz bewußt darum bemüht, davon Abstand zu nehmen, sowohl fertige Alternativen vorzulegen, als auch Empfehlungen zu geben, bestimmte Lehrveranstaltung nicht zu besuchen. Solche Informationen sind per Prinzip subjektiv und sollten von jedem einzelnen aufgrund eigener Erfahrungen gesammelt werden.

Wir möchten Euch ganz besonders nahelegen, Euch über das Studium, Euer Lernstil und Eure Arbeitsmoral Gedanken zu machen, um Euch entsprechende Verhalten zu können.

Noch ein Tip: Auch wenn es manchmal nicht so scheint, könnt Ihr alle Vorlesungen an der THD besuchen (auch aus anderen Fachbereichen!). Schaut Euch mal um.

Soweit die allgemeine Vorrede, jetzt wollen wir ganz konkret loslegen

### Fach (mit Kurzbeschreibung)

### Studienleistung

#### Grundlagen der Elektrotechnik A:

In der Vorlesung werden vor allem theoretische Grundlagen und Sachverhalte der Elektrotechnik hergeleitet, während in den Übungen, die im Gruppenrahmen mit etwa 25 Leuten abgehalten werden, der Stoff, der in den Prüfungen verlangt wird, eingeübt wird.

Es ist sehr zu empfehlen, die während des Semesters gestellten Übungsaufgaben zu rechnen, auch wenn dies keine Pflicht ist!

Es wird zu Beginn des 1.Semesters ein Übungsskript ausgegeben, alte Unterlagen gibt es bei der Fachschaft ET (48/30a), beim ETV und in der Nachrichtentechnischen Bibliothek (48/1.Stock)

Grundlagen der Elektrotechnik B:  
die Lehrveranstaltungen sind hier genauso aufgebaut wie in ET-A.

Hier werden jeweils in der Mitte und kurz vor Ende des Semesters eine Semestralklausur geschrieben. Um die Studienleistung zu erfüllen, müßt Ihr von insgesamt 40 erreichbaren Punkten in den beiden Klausuren mindestens 14 Punkte erhalten.

#### Themen:

Der Zweipol (Stom-, Spannungsquelle, Widerstand), Gleich- und Wechselstromnetze und deren Analyse, elektrisches Feld, Kondensator, Strömungsfelder, magnetisches Feld, Spulen, magnetische Kreise.

Hier erfolgt eine Bewertung von zwei Semestralklausuren im 3.Semester und eine im 4.Semester.

#### Themen:

Vierpol- und Leitungstheorie, Übertrager, Fourier-, Laplace-, und Z-Transformation, Einschwingvorgänge.



Mathematik A:

In dieser Lehrveranstaltung zeigt sich die sehr enge Verbindung zwischen Vorlesung und Übung:

In der Vorlesung wird der Lehrstoff vorgestellt und hergeleitet die Übungen und die Hausaufgaben greifen diesen Stoff dann konkret auf und vertiefen ihn durch meist anschauliche Beispiele.

Die Übungsaufgaben werden in den Übungsgruppen (ca. 25 Leute) ausgeteilt und mit Studenten höherer Semester durchgerechnet.

Themen:

Folgen und Reihen, Differential- und Integralrechnung, Einführung in die komplexen Zahlen, Kurvenintegralrechnung, Vektoranalysis

Mathematik B:

Hier gilt das gleiche, wie für Mathematik A.

Physik I und II:

In den beiden (1./2.) Semestern wird in einem Eilgang alles gestreift, was die Physik heute so zu bieten hat, also von der Mechanik bis zu Atomphysik. Dabei fehlt die Zeit, einzelne - für den Elektrotechniker wichtige - Gebiete zu vertiefen. Der Einstieg in für Nichtphysiker ungewohnte Denkweisen wird im Rahmen dieser Vorlesung nicht einmal ansatzweise erreicht, der Vortragstil ist jedoch interessant, der Besuch der Vorlesung ist zu empfehlen.

In den Gruppenübungen bis zu 30 Personen werden, unter Anleitung von Assistenten und Studenten höherer Semester, die jeweils eine Übung vorher ausgeteilten (Haus)-Aufgaben gerechnet.

Gegen einen geringen Unkostenbeitrag gibt es ein Skript, ein bestimmtes Buch können wir nicht empfehlen.

In diesem Fach habt Ihr zwei Möglichkeiten eure Studienleistung zu erbringen:

- Ihr gebt eure Hausübungen, die in den Übungen ausgegeben werden ab und 'sammelt' somit eure Punkte.

Mit 70 % der zu erreichenden Gesamtpunktzahl habt Ihr dann euren Schein.

Wichtig: Allein die Anwesenheit in der Übung bringt Punkte!

- Ihr schreibt die am Ende der Semester stattfindende Semestral Klausur mit, welche allerdings schon Vordiplom-niveau aufweist!

Themen

komplexe Analysis, Differentialgleichungen, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Statistik.

In diesem Fach schreibt Ihr im pro Semester jeweils zwei Semestral Klausuren. Zum Bestehen genügt 1/4 der Gesamtpunktzahl. Allerdings ist nur die Formelsammlung des Physik-Skriptes zugelassen!

Themen:

1. Semester: Mechanik (Bewegungen, Kräfte, Energien), Felder (Gravitation, elektr. und magnetische-), Stömungs- und Wärmelehre (Temperatur, Gastheorie, Thermodynamik)  
2. Semester: Schwingungs- und Wellenlehre, Elektromagnet.-Wellen, Atom- und Festkörperphysik

Anmerkung:

Voraussetzungen zu diesem Fach gibt es eigentlich keine, nur wenden Physiker den Stoff aus Mathematik B an!

Lineare Algebra:

Hier gilt ähnliches, wie in der Mathematikvorlesung. Die Übungen finden 14-tägig statt.

Ein 'Skript' wird in Form einzelner Blätter vorlesungsbegleitend je nach Lust des Dozenten ausgeteilt.

Die Studienleistungen werden hier, ähnlich wie in Mathematik, entweder durch Abgabe der Hausübungen (2/3 der Gesamtpunktzahl zum Bestehen des Scheins), oder durch die Klausur am Ende des Semesters erbracht.

Themen:

Lineare Gleichungssysteme, Matrizenrechnung, analytische Geometrie, Grundlagen der Vektorrechnung.

Elektrische Meßtechnik I und II:

In der Vorlesung werden anfangs (also im 2.Semester) grundlegende elektrische Meßmethoden und Meßgeräte vorgestellt, später erfolgt die Behandlung speziellerer Meßmethoden.

Eine Vorrechenübung, die in einem großen Hörsaal abgehalten wird, erfolgt im 3.Semester und orientiert sich etwa an Prüfungsaufgaben. Die Assistenten rechnen die Aufgaben im Eiltempo durch!

Ein Skript ist gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich und die Übungsaufgaben gibt es beim ETV oder in der Fachschaft. Ein Buch empfehlen wir nicht.

Am Ende des 4.Semesters wird eine Semstralklausur geschrieben, zu der vier DIN A 4 Seiten handgeschriebene Formelsammlung zugelassen sind.

Themen:

Maßeinheiten, Fehlerrechnung, Meßgeräte (Drehspul- und Digital), Meßverstärker, Kompensatoren, Gleichstrombrücken, Meßwertumformer, Reihenverstärker, Oszilloskope

Mechanik I und II:

In der Mechanik werden im 3.Semester nach den Grundlagen der Vektorrechnung vor allem statische Berechnungen durchgeführt. Den Abschluß der Mechanikausbildung im 4.Semester bezeichnet die Behandlung nichtstatischer Vorgänge, die in der Regel Schwierigkeiten bei den Elektrotechnikern hervorruft. Die Vorlesung ist didaktisch gut aufgebaut, der Lehrstoff wird an der Tafel sehr anschaulich hergeleitet. In den Übungen werden vertiefende Aufgaben vorgerechnet. Es gibt ein Skript zu kaufen, daher empfehlen wir kein Buch.

In Mechanik gibt es keine Studienleistungen die zu erfüllen sind.

Die beiden Klausuren die pro Semester geschrieben werden, zählen bereits als Prüfungsleistungen.

Themen:

Statik: Freischneiden von Körpern, Kräfteberechnung in drei Dimensionen, Momente, Stabwerke usw.

Dynamik: Trägheitsmomente, Traktion, Schwingungen, usw.

Informatik I und II

Die Vorlesungen und Übungen des 3. Semesters befassen sich zunächst mit der Erlernung der Programmiersprache PASCAL. Der Stoff wird in den Vorlesungen vermittelt, in den Übungen Programme bzw. -teile erstellt, die praktische Betätigung besteht aus dem Arbeiten an einem PC.

Im 4. Semester wird die Programmiersprache ASSEMBLER vermittelt. Begleitend zur Vorlesung wird eine 14-tägige Übung angeboten.

Einführung in die Energietechnik:

Eigentlich müßte diese Veranstaltung "Grundlagen der Energietechnik" heißen, denn das entspräche eher dem Charakter des gebotenen Lehrstoffes. Die Vorlesung im 4. Semester umfasst die Behandlung von elektrischen Netzen und Maschinen. In der Vorrechenübung im großen Hörsaal werden dazu Aufgaben vorgestellt.

Das angebotene Skript ist sehr umfangreich, wir empfehlen kein Buch. Alte Klausuren gibt es beim ETV.

Einführung in die Nachrichtentechnik:

In der Vorlesung wird das Gebiet der Nachrichtentechnik und seine speziellen Methoden und Aufgaben so anschaulich dargestellt, wie dies im 2. Semester möglich ist. Übungen werden nicht abgehalten. Hier werden weniger Grundlagen vermittelt, als eine Einführung gegeben die den Hörern eine Vorstellung davon vermitteln soll, woraus die Nachrichtentechnik besteht.

Je Semester werden vier Programmieraufgaben gestellt, davon muß man zur Erfüllung der Studienleistung meistens drei bearbeiten und testiert bekommen haben. Es empfiehlt sich allerdings auch die vierte Aufgabe zu lösen, da sie als Übung für die Klausur wichtig ist.

Anmerkung: Bei diesem Fach können wir nun mal empfehlen, eventuell von dem vorgegebenen Verlauf des Grundstudiums abzuweichen und dieses Fach schon im 1. und 2. Semester zu machen.

Der Eindruck zwingt sich auf daß in dieser Vorlesung der Anfangsstoff aus der Vertiefungsrichtung Energietechnik vorgezogen wird. Deshalb ist der Stoff umfangreicher, als es für eine Einführungsveranstaltung zu erwarten wäre. Die Erbringung einer Studienleistung ist nicht erforderlich.

Besonders unterhaltsam sind die Vorführexperimente, die ein wesentlicher Bestandteil der Vorlesung sind.

Es gibt ein Skript gegen einen Unkostenbeitrag. Wir empfehlen nur denjenigen ein Buch zu kaufen, die von vornherein wissen, daß sie Nachrichtentechnik als Vertiefungsrichtung wählen.

Alte Unterlagen gibt es bei uns in der Fachschaft und beim ETV.

Es wird keine Studienleistung verlangt.

Technisches Zeichnen und Gestaltungslehre

siehe hierzu extra Artikel auf der nächsten Seite



Werkstoffkunde

Diese Vorlesung fällt etwas aus dem Rahmen der anderen zum Grundstudium gehörenden Lehrveranstaltungen. Sie genießt zwar einen schlechten Ruf, was aber insbesondere am ungünstigen Vorlesungstermin liegt. Der Besuch kann empfohlen werden, da es sich um ein interessantes Thema handelt, das anschaulich vorgezeigt wird. Übungen werden keine abgehalten.  
Es gibt ein Skript gegen Unkostenbeitrag. Wir empfehlen kein Buch.

Physikalisches Praktikum

Das Physikalische Praktikum besteht aus zehn Versuchen. Hier besteht im Rahmen der Versuche Grundkenntnisse zu vertiefen und einen vorgegebenen Versuchsablauf nachzuvollziehen.  
Die Versuchsbeschreibungen, die bei Beginn ausgeteilt werden sind sehr ausführlich.  
Alte Versuchsausarbeitungen gibt es in der Lehrbuchsammlung und bei der Fachschaft.

Meßtechnisches Praktikum

Im meßtechnischen Praktikum werden sieben bis acht Versuche durchgeführt, deren Ablauf festliegt. Diese Versuche sind sowohl auf die Vertiefung grundlegender Meßmethoden, als auch vor allem auf bergietechnischer Belange ausgelegt. Nach jeweils drei oder vier durchgeführten Versuchen findet ein Kolloquium statt, das, je nach Betreuer, entweder den Charakter einer Prüfung oder den eines guten konstruktiven Fachgesprächs hat. Die Betreuer der Versuche sind

Um die Studienleistung zu erhalten empfiehlt es sich das Skript mehr oder weniger 'auswendig' zu lernen und die Klausur auf Anhieb zu schaffen, damit man sich erfahrungsgemäß nicht semestertlang damit rumschlagen muß.

Themen:

Atomaufbau, Bindungsarten, Kristalle, Legierungen und Zustandsdiagramme, Werkstoffeigenschaften und -prüfung, Werkstoffe (Leiter, Nichtleiter), Halbleiter

Zum Bestehen des Praktikums müßt Ihr alle zehn vorgegebenen Versuche aus den Bereichen Mechanik, Wärmelehre, Optik, Elektrik und Kernphysik testiert bekommen haben.

Studenten aus höheren Semestern. Die Oberaufsicht und die Kolloquien führen die Assistenten und der Professor durch. Die Versuchsbeschreibungen sind sehr ausführlich. Alte Unterlagen gibt es bei der Fachschaft.

Für das Bestehen dieses Praktikums, ist es notwendig sieben von acht Praktikumsversuchen durchgeführt zu haben.

Die Note ergibt aus zwei mündlichen Prüfungen über die Versuche.



Doch schließlich haben das schon ganz andere gepackt! Also, las, zur Not werden's halt ein paar Semester mehr!

WISSENSCHAFT,  
ICH KOMME!



# Technisches Zeichnen und Gestaltungslehre

## Ein Wort zu "Technisches Zeichnen" und "Gestaltungslehre"

Wir haben diesen beiden Veranstaltungen bewußt eine extra Seite spendiert um Euch, bevor es richtig los geht, konkrete Informationen hierzu zu geben. Die jahrzehntelange Erfahrung von vielen Elektrotechnikstudenten, die dieses Fächerpaar bereits 'durchgekaut' haben, hat gezeigt, daß diese Lehrveranstaltungen eine ziemlich hohe Investition an Zeit und vor allem an Nervenkraft mit sich bringen. Deshalb möchten wir euch in den folgenden Zeilen einige 'Background'-Infos und Tips geben um Euch die Bewältigung dieser Fächer leichter zu gestalten.

## Vorlesung, Übung, Zeichengeräte

Die Vorlesung versucht die Grundlagen für die Darstellung und den Entwurf maschinentechnischer Bauelemente und Hinweise für die Erstellung von technischen Zeichnungen zu geben. Der Dozent geht darüber hinaus auch auf fertigungsspezifische und mechanische Eigenschaften der einzelnen Bauteile ein.

In den Übungen, die in Kleingruppen im großen Hörsaal stattfinden, werden Euch Aufgaben gestellt. Die zur Bearbeitung benötigten Hilfestellungen werden Euch dabei von Studenten höheren Semesters (meist Maschinenbauern) gegeben. Die Lösung dieser Aufgabe müßt Ihr dann in mühevoller Kleinarbeit, normgerecht und sauber zu Papier bringen. Dazu benötigt Ihr eine wenn auch bescheidene Zeichenausrüstung, was einen nicht unerheblichen finanziellen Aufwand bedeutet (siehe auch letzten Absatz).

## Zeitaufwand, Testierung

Die Anfertigung von Zeichnungen wird vielen ein erhebliches Maß an Zeit kosten, wodurch die Zeit, die zum Lernen für andere, wichtigere Fächer benötigt wird, eingeschränkt ist. Und das tut den Meisten weh!

Ein vollständig und sauber bearbeitete Zeichnung bringt Euch einen vollen Testatpunkt, bei kleineren Fehlern gibt es immerhin noch 2/3 Punkte. Bei größeren Fehlern erhaltet Ihr keinen Testatpunkt, aber in den meisten Fällen die Möglichkeit eine Neuanfertigung dieser Zeichnung zu erstellen. Darauf erhaltet Ihr dann aber höchstens 2/3 Punkte!

Außerdem schreibt Ihr pro Semester vier "Tests" über den behandelten Stoff, die ebenfalls mit 0, 2/3 oder einem Punkt testiert werden. Zum Erreichen des Lernziels benötigt Ihr im "Technischen Zeichnen" acht von zwölf, in "Gestaltungslehre" sieben von 10 1/3 Punkten (*Stand 90*).  
Noch eines ist wichtig zu bemerken:

Um im zweiten Semester Gestaltungslehre (GL) machen zu können, müßt Ihr im ersten Semester Technisches Zeichnen (TZ) bestanden haben. Das gelingt leider nicht immer allen. Dann kann man folgendes tun:

Entweder man wiederholt im 3. Semester TZ und belegt dann im 4. Semester GL, was jedoch wegen Stofffülle in diesen Semestern nicht empfehlenswert ist, oder man besucht in den Semesterferien zwischen dem 1. und 2. Semester den TZ-Kurs der Maschinenbauer, der zwar als Gewaltkurs bekannt ist, aber Euch die Möglichkeit bietet, nach Plan weiter zu studieren.

Anmeldung ist notwendig, fragt ggf. Euren Assi.

Tips und Hilfe

Wenn Ihr Schwierigkeiten habt, kommt zu uns, den Studentenvertretern in der Raum 48/30a (Fachschaftsraum) und laßt Euch dort bei Euren Problemen helfen. Hier steht euch eine recht umfangreiche Sammlung von Zeichnungen mit ähnlichen Aufgabenstellungen zu Verfügung, aus der Ihr Euch Ideen für eure Lösung holen könnt.

Da Ihr ein Skript erwerben könnt, raten wir Euch vom Kauf eines Buchs ab; bevor Ihr Euch neues Zeichenmaterial anschafft, schaut mal bei der Orientierungseinheit im Info-Cafe vorbei, wo wir eine 'Gebrauchartikelbörse' veranstalten.

# Infos

Studentische Arbeitsräume

Wo geht man hin, wenn man nicht an einer Vorlesung oder Übung teilnimmt, sich aber dennoch in Ruhe dem Studium widmen will. Hunger und Durst bearbeitet man am besten in der Mensa. Seine Hausaufgaben zum Beispiel kann man in einem Studentischen Arbeitsraum erledigen.

Solche Räume findet man im Gebäude 48, in den Räumen:

063	153	266	348
069	162		

Man kann sein Glück auch im alten Hauptgebäude versuchen. An jedem Raum hängt an der Tür ein Bewegungsplan. Vielleicht findet Ihr einen zur Zeit nicht belegten Raum. Ein echter Tip ist das Mathe-Lernzentrum im Gebäude 2d, Raum 244. Ein Assistent gibt Hilfestellungen bei mathematischen Problemen. Bitte beachtet die Öffnungszeiten



Weißt Du, was der  
ETV ist?



Eigentlich ganz klar: wir sind der Elektrotechnische Verein an der THD. Aber was machen wir? Viele Mitstudent(inn)en wissen immer noch nicht, daß wir außer Klausuren und Skripten noch mehr zu bieten haben. Darum stellen wir uns hier kurz einmal vor.

Wir veranstalten:

- Verschiedene Exkursionen und Besichtigungen: vom ESOC in Darmstadt über die Pfungstädter Brauerei bis zum CERN in Genf.
- Seminare wie z.B. unsere Wochenend-Rhetorikseminare.
- Stammtische. Hier habt ihr Gelegenheit, bei einem Glas Bier euren Professor einmal anders kennenzulernen.
- Regelmäßige Feste, Bälle... und unsere traditionelle ETV-Rallye!

Wir helfen beim Studium:

- Mit unserem Studienführer, der euch einen hilfreichen Überblick zur Planung des Studiums verschafft.
- Durch den Verkauf von Skripten und Musterklausuren: jeder kennt diese unentbehrliche Hilfe für die Prüfungen!
- Mit Büchern aus unserer Fachbibliothek.
- Durch Kontakte mit höheren Semestern, die gerne Ansprechpartner sind.

Außerdem ist jeder ETV'ler Jungmitglied im VDE, dem Verband Deutscher Elektrotechniker. Wir erhalten so Vergünstigungen bei VDE-Veranstaltungen, z.B. die EUROCCON-Kongresse (Paris, Stockholm), Seminare, Vorträge... Ein Forum wie der VDE-Kongreß bietet uns die Möglichkeit, Interessen der Studenten nach außen zu vertreten. Darüberhinaus pflegen wir Kontakte zu Studenten anderer Hochschulen, mit denen wir gemeinsame Unternehmungen planen.

Ihr seht also:

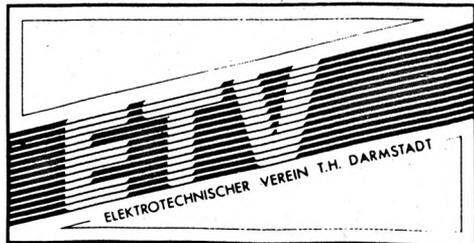
Unser Verein will das Studium (nicht nur fachlich) bereichern. Dafür arbeiten wir ehrenamtlich. Wir sind gemeinnützig, überparteilich und keine hochschulpolitische Organisation oder Verbindung.

Wenn ihr euch für unsere Veranstaltungen interessiert, Ideen habt oder bei uns mitarbeiten möchtet: schaut doch einfach mal vorbei! Montags bis Freitags, von eins bis zwei, im ETV-Zimmer (32 / 247).

Bis demnächst!



Ach,  
SO ist  
das...



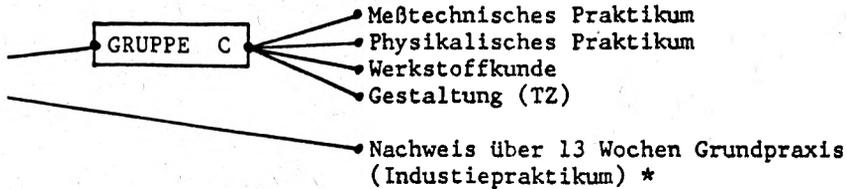
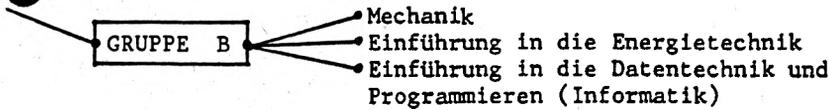
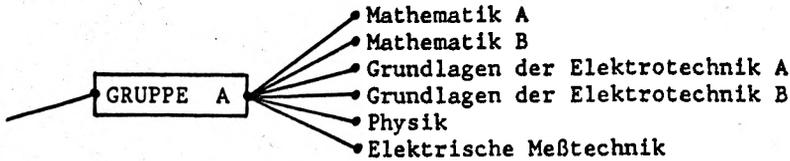
(etv/ak&ef)

# Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

## Legende:

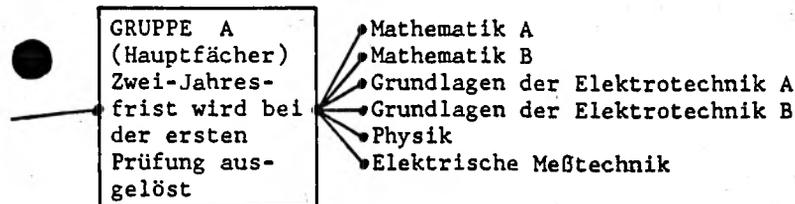
- a Bezeichnung der Lehrveranstaltung  
 b Wird angeboten im ...  
 c Empfohlen für das ... Semester  
 d Umfang der Vorlesungsstunden (in Semesterwochenstunden)  
 e Umfang der Übungsstunden (in Semesterwochenstunden)  
 f Umfang der Praktikumsstunden (in Semesterwochenstunden)  
 g Veranstalter Fachbereich  
 \* Umfang je nach Interesse der Teilnehmer variabel

	b	c	d	e	f	g
Orientierungsveranstaltung für Erstsemester, veranstaltet von den Instituten und den Fachschaften der drei ET Fachbereiche	WS	1			*	FB + FS
Lineare Algebra	WS	1	2	1		4
Grundlagen der Elektrotechnik I	WS	1	3	2		19
Grundlagen der Elektrotechnik II	SS	2	3	2		19
Grundlagen der Elektrotechnik III	WS	3	3	2		19
Grundlagen der Elektrotechnik IV	SS	4	2	1		19
Mathematik I	WS	1	4	2		4
Mathematik II	SS	2	4	2		4
Mathematik III	WS	3	4	2		4
Mathematik IV	SS	4	2	1		4
Physik I	WS	1	3	1		5
Physik II	SS	2	3	1		5
Physikalisches Praktikum	WS	3			3	5
Elektrische Meßtechnik I	SS	2	2			17
Elektrische Meßtechnik II	WS	3	2			17
Meßtechnisches Praktikum	SS	4			3	17
Mechanik I E	WS	3	2	2		6
Mechanik II E	SS	4	2	2		6
Einführung in die Informatik I	WS	3	2	2		20
Einführung in die Informatik II	SS	4	2	2		20
Einführung in die Energietechnik	SS	4	3	1		17
Werkstoffkunde	WS	1	2			16
Technisches Zeichnen	WS	1	1	2		16
Gestaltungslehre	SS	2	2	2		16
Einführung in die Nachrichtentech.	SS	2	2			18
Orientierungseinheit zur Wahl der Studienrichtung im Hauptstudium Veranstalter: Professoren	SS	4			*	FB
Veranstalter: Fachschaft ET	SS	4			*	FS



• Nachweis über 13 Wochen Grundpraxis (Industiepraktikum) \*

• Prüfungsgebühren \*

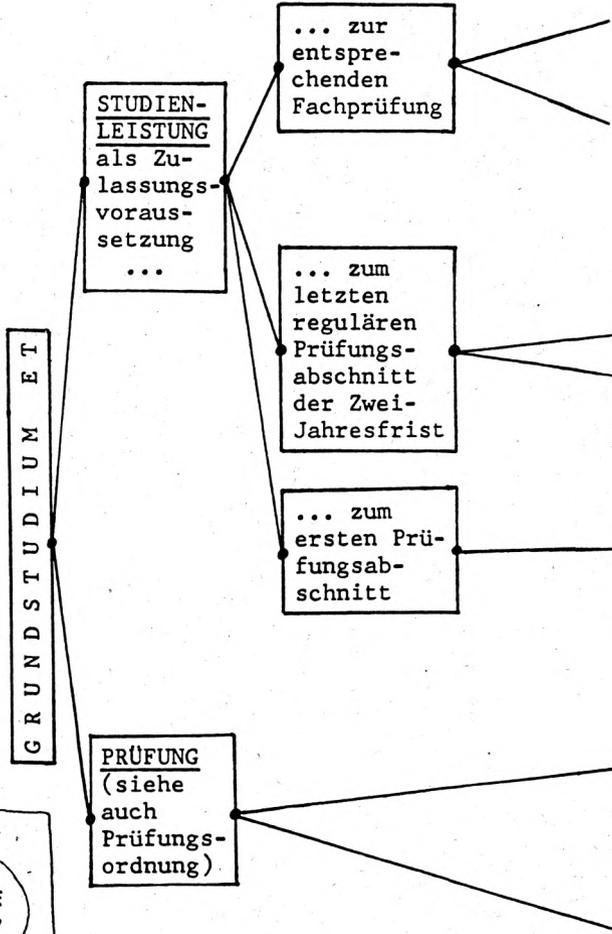


\* keine Studienleistung im Sinne der DPO

zu  
echig

Leistungsnachweise des

Grundstudiums Elektrotechnik



zu mind

# Prüfungsleistungen

- Legende: (a) Bezeichnung der Vordiplomsprüfung, (b) empfohlen nach dem ... Semester,  
 (c) empfohlen in dem ... Semester, (d) der ... Abschnitt der Zwei-Jahresfrist,  
 (e) Lehrveranstaltungen deren Stoff geprüft werden,  
 (f) Art der Prüfung und zugelassene Hilfsmittel

(a) Gruppe A	(b)	(c)	(d)	(e)	(f)
Mathematik A	2	1		Mathematik I Mathematik II Lineare Algebra	schriftlich, Dauer beträgt vier Stunden, alle Hilfsmittel sind zugelassen
Mathematik B	4	3		Mathematik III Mathematik IV	wie bei Mathematik A
Grundlagen der Elektrotechnik A	2	1		Grundlagen der ET I Grundlagen der ET II Einf. in die Nachrichtent.	schriftlich, Dauer beträgt drei einhalb Stunden, alle Hilfsmittel sind zugelassen
Grundlagen der Elektrotechnik B	4	3		Grundlagen der ET III Grundlagen der ET IV	schriftlich, Dauer beträgt drei Stunden, alle Hilfsmittel sind zugelassen
Physik	3	2		Physik I Physik II	schriftlich, Dauer beträgt drei Stunden, Formelsammlung wird ausgeteilt
Elektrische Meßtechnik	5	4		Elektrische Meßtechnik I Elektrische Meßtechnik II	schriftlich, Dauer beträgt drei Stunden, eine handgeschriebene Formelsammlung über 4 DinA <sub>4</sub> Seiten ist zugelassen

a	Gruppe B	b	c	e	f
	Mechanik		3 4	Mechanik I E Mechanik II E	eine Klausur pro Semester, Dauer beträgt zwei Stunden, Skript und 2 Dina4 Seiten Formelsammlung zugelassen
	Einf. in die Datentechnik und Programmieren	3 4		Informatik für Ing. I Informatik für Ing. II	eine Klausur pro Semester, Dauer beträgt zwei Stunden, alle Hilfsmittel sind zugelassen
	Einführung in die Energietechnik		4	Einführung in die Energietechnik	schriftlich, Dauer beträgt zwei Stunden, eine handgeschriebene Formelsammlung über 4 Dina4 Seiten zugelassen



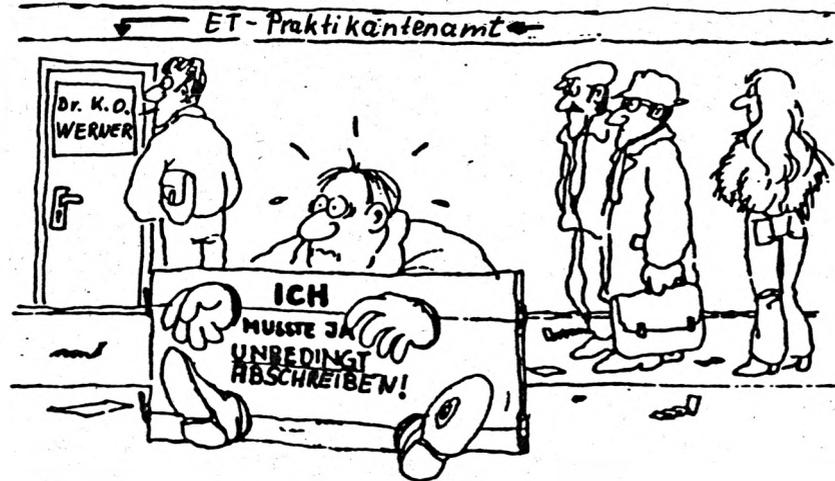
41

## Im Gespräch

ist ein neuer Paragraph für die Diplomprüfungsordnung, der Täuschungsdelikte behandelt.

Das Abschreiben soll nicht unter einer Woche Pranger vor dem Praktikantenamt bestraft werden.

In diesem Zusammenhang plant die Hochschulverwaltung eine Vergrößerung des 48er Gebäudes !!!



# Prüfungsmodalitäten

## Anmeldung:

Jede Prüfungsleistung muß angemeldet werden. Dies geschieht im Anmeldezeitraum während des Semesters. Die Prüfungen werden im darauffolgenden Prüfungszeitraum geschrieben. Eine Ausnahme ist die Energietechnik-Klausur. Wenn Ihr diese Klausur studienbegleitend am Ende des Sommersemesters schreiben wollt, müsst Ihr Euch bereits im vorhergehenden Wintersemester dafür anmelden.

Die Anmeldung findet im Prüfungsekretariat im alten Hauptgebäude 11/3a statt. Die Fristen des Anmeldezeitraums hängen dort aus.

## Abmeldung:

Jede Prüfung kann bis vier Wochen vor dem Prüfungstermin ohne Angaben von Gründen schriftlich abgemeldet werden. Spätere Abmeldungen werden nur bei besonderen Umständen, z.B. bei Krankheit, genehmigt, ein ärztliches Attest muß vorgelegt werden. Es kann auch nachgereicht werden, wenn bescheinigt wird, daß Ihr am Prüfungstag erkrankt waret. Meldet Ihr eine Prüfung

an und nehmt nicht daran teil,

dann gilt sie als nicht bestanden, wenn Ihr Euch nicht abmeldet.

## Wiederholungsprüfung:

Die erste Prüfung einer Prüfungsleistung findet stets schriftlich statt. Fallt Ihr bei dieser Klausur durch, dann habt Ihr die Möglichkeit sie schriftlich zu wiederholen. Erreicht Ihr bei dieser sogenannten Zweitprüfung nur eine "5", folgt eine mündliche Nachprüfung, mit der Ihr die Note des schriftlichen Teils auf eine "4" verbessern könnt. In den Fächern Informatik und Mechanik ist die Zweitprüfung stets die Gesamtklausur.

Fallt Ihr in einer Zweitprüfung durch, habt Ihr in einem einzigen Fach die Möglichkeit einer Drittprüfung. Die Drittprüfung ist eine Klausur, bei Nichtbestehen folgt eine mündliche Nachprüfung. Versiebt Ihr die Drittprüfung oder mehr als eine Zweitprüfung, habt Ihr das Vordiplom endgültig nicht bestanden.

Die Drittprüfung muß zusätzlich zu der normalen Anmeldung formlos schriftlich beim Prüfungsekretariat beantragt werden. Eine möglicherweise notwendige

## Zeitlicher Ablauf des Vordiploms

Das Vordiplom, es beinhaltet alle Studien- und Prüfungsleistungen, muß zum Ende der Zwei-Jahres-Frist abgeschlossen sein. \*

Die Zwei-Jahres-Frist wird mit der ersten Anmeldung zu den Prüfungsleistungen des Vordiploms ausgelöst. Eine Ausnahme bilden dabei die Anmeldungen zu den Mechanik I - und Informatik I Prüfungsleistungen. Durch diese Teilprüfungen werden die Zwei-Jahres-Frist nicht ausgelöst. Erst die Mechanik II - und Informatik II Prüfungsleistungen, sie müssen im darauffolgenden Abschnitt geschrieben werden, lösen die Frist aus.

Die Prüfungsabschnitte liegen im letzten Teil der vorlesungsfreien Zeit. Die Zwei-Jahres-Frist beinhaltet vier Prüfungsabschnitte und einen Wiederholungsabschnitt. In den Prüfungsabschnitten muß man alle Prüfungsleistungen zum ersten Mal geschrieben haben, man darf aber auch Wiederholungsklausuren schreiben. Im Wiederholungs-

abschnitt dürfen nur noch anstehende Wiederholungsklausuren erledigt werden. Es stehen Euch somit fünf Prüfungsabschnitte zur Verfügung.

Es kann passieren, daß die Anzahl der Prüfungsabschnitte nicht ausreicht. Dies läßt sich zum Teil auf schlechte Planung des Vordiploms zurückführen. Man hat dann die Möglichkeit, eine Fristverlängerung zu beantragen. Der Antrag muß begründet im Prüfungssekretariat abgegeben und an Herrn Poser (Vorsitzender der Diplomprüfungskommissionen der THD) gerichtet werden. Als Grund für eine Fristverlängerung könnte z.B. ein Studentenvertreter seine Arbeit in den Gremien angeben.

Ihr müsst für Euch selbst unbedingt einen Plan aufstellen, wann Ihr die einzelnen Prüfungsleistungen schreiben wollt. Es ist wichtig zu überlegen, wann man die Zwei-Jahres-Frist auslöst. Wenn sie einmal ausgelöst ist, läßt sie sich nicht mehr stoppen oder unterbrechen. Es gibt übrigens keine Regelung, daß ET-

\* Es gibt Ausnahmen, s.B. am Ende des Artikels!

Studenten zu einem bestimmten Zeitpunkt die Zwei-Jahres-Frist auslösen müssen.

Die Prüfungen finden zu unterschiedlichen Zeiten statt. Im Prüfungszeitraum nehmen sie einen festen Platz ein. Bei der Aufteilung werden im Prüfungszeitraum, er erstreckt sich über 20 Tage, egal ob im Herbst oder im Frühjahr, nur die Wochentage Montag - Freitag berücksichtigt. Hier nun die Aufteilung des Prüfungszeitraums:

Tag	Prüfungsfach
1.	Elektrotechnik A
3.	Mathematik B
6.	Mathematik A
8.	Physik
10.	Elektrotechnik B
12.	Mechanik (Gesamtprüfung)
15.	Meßtechnik
20.	Informatik (Einzel- und Gesamtprüfung)

Diese Übersicht könnt Ihr zur vorläufigen Planung benutzen, denn Verschiebungen aus den unmöglichsten Gründen können immer auftreten. Erkundigt Euch auf jeden Fall beim Prüfungssekretariat über die genauen Termine, dort erfahrt Ihr auch den Raum und die Zeit, wo und wann die Klausur

ansteht.

Die anderen Fächer der Prüfungsleistungen sind an verschiedene Termine gebunden. Mechanik I und II werden im Anschluß ans Semester geschrieben. Die Mechanik- und auch die Informatikteilprüfungen könnt Ihr nur nach dem Semester schreiben, in dem die Lehrveranstaltungen angeboten wurden. Die Gesamtprüfungen werden jeden Prüfungsabschnitt wie oben angegeben angeboten. Energietechnik wird meist in der vorletzten Semesterwoche im Sommersemester geschrieben. Die Klausur wird auch im Prüfungsabschnitt im Frühjahr angeboten.

BAFÖG-Empfänger müssen bei der Aufstellung ihres Prüfungsplans Obacht geben, da sie einen Leistungsnachweis nach dem vierten Semester erbringen müssen, in dem vier bestandene Prüfungsleistungen nachgewiesen werden. Es müssen vier der folgenden Prüfungsleistungen sein:

Elektrotechnik A,  
Elektrotechnik B,  
Mathematik A,  
Mathematik B,  
Meßtechnik,  
Physik !!!

Wichtig ist, falls die Prüfungsergebnisse noch nicht bekannt sind, und dadurch der

Leistungsnachweis nicht vollständig ist oder aus anderen Gründen weniger als vier Prüfungsleistungen bestanden sind, daß Ihr auf jeden Fall den Antrag auf BAFÖG für das nächste Semester stellt !!! Falls Ihr Fragen habt, wendet Euch diesbezüglich an die BAFÖG-Beratung des ASTAs oder an das BAFÖG-Amt. Beide findet Ihr auf der Lichtwiese.

Im Anschluß führen wir zwei Beispiele für ein bestandenenes Vordiplom auf:

Fall 1:

nach dem:

1. Sem. INF I  
(diese Prüfungsleistung löst nicht die Frist aus)
2. Sem. ET/A, MA/A\*, INF II
3. Sem. PH, MECH I
4. Sem. ET/B, MA/B, MECH II
5. Sem. MESST\*, EET
6. Sem. MA/A\*, MESST
7. Sem. MA/A\*\*

Fall 2:

nach dem:

3. Sem. MA/A, ET/A, MECH I,  
PH, INF I
4. Sem. MA/B, ET/B, MECH II,  
MESST, INF II, EET

\* Prüfungsleistung nicht bestanden

\*\* Möglichkeit der Fristverlängerung und der Drittprüfung ausgenutzt

Anmerkung:

Die beiden Beispiele sind von der Redaktion frei erfunden und stellen bestimmt nicht den günstigsten Prüfungsplan dar.



Anzeige

In diesem Wintersemester 90/91 finden HOCHSCHULWAHLEN statt. Eure Studentenvertreter werden für alle Gremien neu gewählt.

Das ist EURE Gelegenheit, in den Hochschulgremien und der Studentenvertretung aktiv zu werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig!

Eure Fachschaftsgruppe ET

Raum 48/30a

Tel. 16-5317



## Wohnungssituation

Jeder von Euch, der versucht hat, hier in Darmstadt ein Zimmer oder eine Wohnung zu finden, hat es bereits am eigenen Leib erfahren:

Der Wohnungsmarkt ist wie leergefegt!

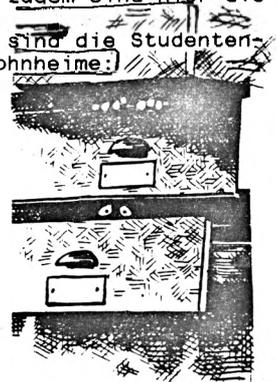
Die Chancen, auf dem "freien Markt" eine Unterkunft zu finden, sind miserabel. Zwar werden seit Kurzem überall Wohnungsbauprojekte gestartet, doch wird deren Wirkung noch einige Jahre (Jahrzehnte?) auf sich warten lassen.

Trotzdem solltet Ihr nicht die Köpfe hängen lassen, bislang hat noch jeder -früher oder später- ein Dach über dem Kopf gefunden. Sollte die erste Wohnung noch nicht alle Wünsche erfüllen, so kann man doch von hier aus besser nach geeigneteren Räumen Ausschau halten. Dies wird durch eine leichte Entspannung auf dem Wohnungsmarkt im Frühjahr und Sommer begünstigt.

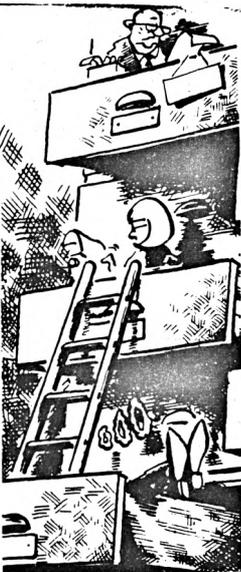
Da es im Zentrum selbst sehr schwierig ist, etwas zu finden, solltet Ihr Euch auch in den Stadtteilen und Vororten von Darmstadt umsehen. Dort gibt es eher Gelegenheiten, Räume zu mieten, zudem sind hier die Mieten günstiger.

Eine weitere Möglichkeit, eine Wohnung zu finden, sind die Studentenwohnheime. Das Studentenwerk verwaltet folgende Wohnheime:

Riedeselstr. 64.....	198	Zimmer
Studentendorf Lichtwiesenweg.....	106	Zimmer
Alexanderstr. 37-39.....	105	Zimmer
Nieder-Ramstädter-Str. I.....	222	Zimmer
Nieder-Ramstädter-Str. II.....	254	Zimmer
Heinrichstr. 55.....	26	Zimmer
Arheiliger Str. 1.....	42	Zimmer
Oettinger Villa.....	13	Zimmer
Poststr. 5.....	5	Zimmer
Karlshof, Alfred-Messel-Weg.....	975	Zimmer
Fichtenstr. 33.....	17	Zimmer



macht zusammen 1963 Wohnheimplätze in Darmstadt.



Weitere 1500 Wohnheimplätze sollen in den nächsten zwei Jahren fertiggestellt werden. Näheres über diese Wohnheime erfahrt Ihr bei der Wohnraumverwaltung des Studentenwerkes, Raum 21/106 (über der Mensa), Tel. 16 27 10.

Darüber hinaus gibt es noch von kirchlichen Organisationen Wohnheime, die billig sind und oft sehr nahe beim oder gar im Zentrum Darmstadts liegen.

Nicht ratsam ist es, sich aus Verzweiflung über die miserable Wohnungssituation bei einer Burdenschaft oder ähnlicher Verbindung einzumieten. Der Eintritt in diese Vereinigungen muß dann in sehr kurzer Zeit erfolgen, so daß Ihr Euch über die Folgen Eures Schrittes nicht im Klaren seid - also Vorsicht bei verlockenden Angeboten!

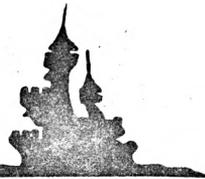


Noch ein Wort zu den Pendlern:  
Über 50% aller Anfangssemester pendeln!  
Diese Pendler tragen zu einem großen Teil zu dem hiesigen Verkehrschaos bei, daß durch ein nicht vorhandenes Verkehrskonzept in Darmstadt noch begünstigt wird.

Durch ein Zimmer vor Ort könnt Ihr nicht nur zum Teil stundenlange Fahrzeiten vermeiden, sondern auch noch aktiv das "Studentenleben" erfahren. Ihr könnt z.B. Bibliotheken durchstöbern, Assistenten befragen, mit Kommilitonen arbeiten, an der Hochschulpolitik teilnehmen und am kulturellen Leben Darmstadts teilhaben - Prost!

Viel Glück bei der Wohnungssuche  
wünscht Euch Eure  
Fachschaftsgruppe ET

PS: Das Studentenwerk verteilt eine Broschüre über rechtliche Probleme im Zusammenhang mit der Gründung und späteren Auflösung von WGs. Auch der AstA verteilt kostenlos ein Wohnen-Info



## Keine Chance für Studenten

Wohnungsnot in Darmstadt / Immer mehr Zimmersuchende

Darmstadt (spi). Wohnungen sind in Darmstadt in fast allen Preiskategorien Mangelware. Besonders drastisch zeigt sich die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage bei der städtischen Wohnungsvermittlungsstelle, die vorwiegend Sozialwohnungen in ihrem Angebot hat und mit sechs verschiedenen Gesellschaften zusammenarbeitet. Die Zahl der hier registrierten Wohnungssuchenden hat sich seit Ende 1986 von 2866 auf 3374 erhöht. Die Zahl der vermittelten Wohnungen blieb mit 734 fast unverändert gering.

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft namens Bauverein für Arbeiterwohnungen bedient sich der Vermittlungsstelle übrigens nur bei der ersten Belegung, ansonsten vergibt sie ihre Wohnungen selbst. Wie aus einem Bericht an den Magistrat hervorgeht, wird die steigende

Nachfrage hauptsächlich auf den Zuzug von Spätaussiedlern und Asylanten zurückgeführt. Ebenfalls zugenommen haben die „sozial dringlichen“ Fälle, beispielsweise von Frauen, die für sich und ihre Kinder eine eigene Wohnung suchen.

Der Magistrat will die Nachfrage jetzt reglementieren und hat der Wohnungsvermittlungsstelle eine Dienstanweisung erteilt, wonach nur noch Bewerber berücksichtigt werden dürfen, die in Darmstadt wohnen oder arbeiten und einen „berechtigten“ Wohnungsbedarf nachweisen können. Der Wunsch nach einer besser gelegenen oder preiswerteren Wohnung begründet einen solchen Bedarf nicht. Bewerbungen von Studenten werden gar nicht mehr entgegengenommen. Ihnen wird geraten, sich an das Studentenwerk zu wenden, das die Wohnheime verwaltet.

(Dieser Artikel  
ist aus der  
"FAZ" vom  
"Mittwoch, den  
17. 8. 88")

# Studentenverlaufstatistik

Wieder einmal Zahlen !!

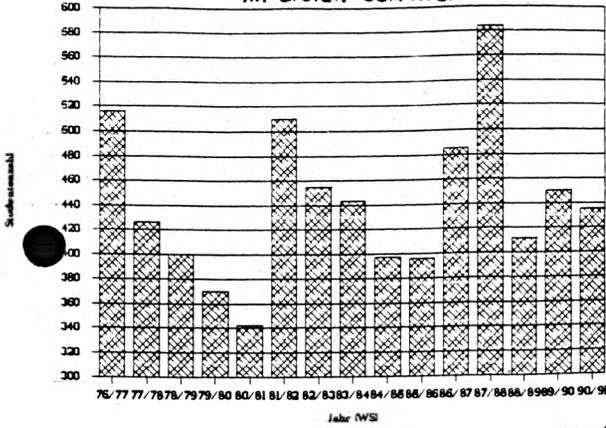
Sie betreffen Euer ET-Studium ! Ihr findet dort die Zahl der Studenten in den einzelnen Semestern, einschließlich derer in den Urlaubssemestern. In der ersten ersten Spalte kann man die Zahl der Erstsemester pro Winter (WS)- oder Sommersemester (SS) des jeweiligen Jahres ablesen. Entsprechend ist das zweite bis 15. Semester in den darauffolgenden Spalten aufgeführt. Die vorletzte Spalte fasst alle, die länger als 15 Semester studieren zusammen. Die Zeilen ergeben einen Überblick über die im jeweiligen Semester eingeschriebenen Studenten. Dementsprechend ist die letzte Spalte die Summation aller ET-Studenten in diesem Semester. Die Diagonale (siehe hier die Beispiele in der Statistik) zeigt die zahlenmäßige Entwicklung eines Jahrgangs als Funktion der Zeit.

Auf der nächsten Seite seht Ihr zwei Graphiken. Die eine veranschaulicht die Entwicklung der Erstsemesterzahlen seit dem SS 76, die andere zeigt, anhand der zwei Beispiele aus der Statistik, den Verlauf der Studentenzahlen innerhalb des entsprechenden Jahrganges.

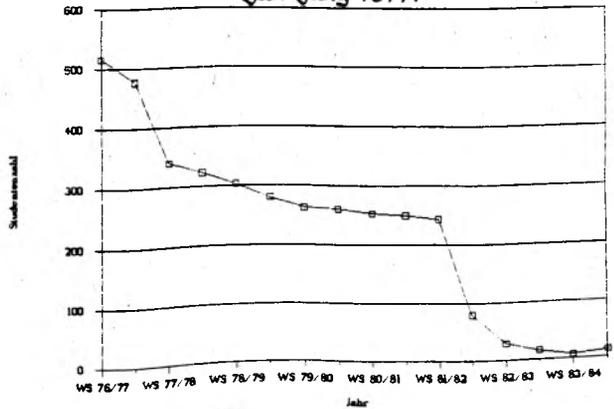
Semester	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Summe	
SS 76	2	318	5	266	7	221	7	237	6	173	37	50	13	19	6	6	1373	
WS 76/77	516	3	244	5	253	12	210	5	231	7	147	13	22	3	11	6	1688	
SS 77	3	477	2	235	7	245	13	205	6	209	39	61	8	9	3	14	1536	
WS 77/78	426	6	340	3	227	7	229	11	198	11	176	16	32	3	4	10	1699	
SS 78	2	392	6	323	6	215	11	220	12	192	69	44	11	18	1	12	1534	
WS 78/79	400	3	310	15	303	11	212	13	210	15	170	10	22	7	6	12	1719	
SS 79	4	366	3	297	14	280	12	202	15	202	62	51	10	9	0	14	1541	
WS 79/80	370	7	322	6	271	16	263	11	201	16	185	18	21	4	3	11	1725	
SS 80	3	356	8	282	12	249	17	260	11	198	81	68	15	11	2	12	1585	
WS 80/81	342	3	290	10	255	15	234	18	253	15	185	33	32	10	5	11	1711	
SS 81	2	324	2	274	10	246	18	225	17	250	96	65	18	17	4	10	1578	
WS 81/82	510	6	301	4	267	10	232	18	220	19	243	26	35	9	7	14	1921	
SS 82	0	510	4	259	8	254	12	219	21	218	113	79	18	15	3	14	1747	
WS 82/83	455	3	471	8	236	14	230	12	214	29	216	51	29	9	8	12	1997	
SS 83	1	444	2	438	9	233	13	220	13	209	96	96	13	16	5	12	1820	
WS 83/84	443	3	414	6	387	9	214	15	213	19	212	43	36	3	7	12	2036	
SS 84	1	431	8	400	11	369	7	210	14	215	96	86	17	15	1	13	1894	
WS 84/85	397	3	415	12	364	10	334	11	312	8	198	82	80	13	23	2	13	2068
SS 85	0	380	9	394	17	330	304	14	295	12	196	23	60	9	10	12	2087	
WS 85/86	396	0	360	7	367	22	22	292	14	291	72	83	24	29	1	18	1936	
SS 86	0	376	5	350	17	342	310	22	282	15	275	34	49	11	17	10	2215	
WS 86/87	485	3	362	5	317	18	16	305	21	272	105	144	21	28	6	20	2077	
SS 87	5	463	6	355	9	301	275	22	292	24	287	42	87	12	15	13	2453	
WS 87/88	584	4	437	7	339	13	17	267	18	289	112	125	33	52	7	20	2246	
SS 88	0	540	4	424	15	323												
WS 88/89	411																	
SS 89	0																	
WS 89/90	450																	
SS 90	0																	
WS 90/91	435																	



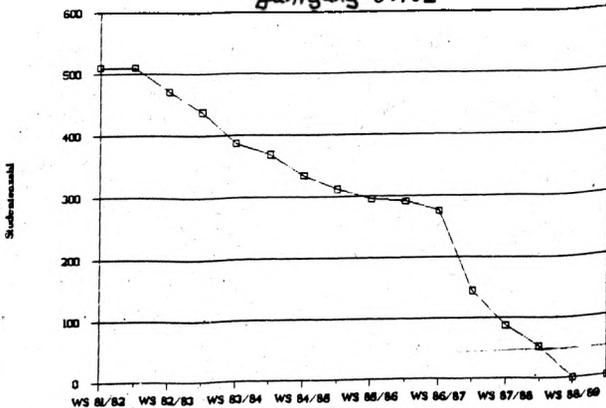
Anzahl der immatrikulierten Studenten  
im ersten Semester



Anzahl der immatrikulierten Studenten  
Jahrgang 76/77



Anzahl der immatrikulierten Studenten  
Jahrgang 81/82



# AKAFUNK

Hinter der Akafunk verbirgt sich genauer genommen die "Arbeitsgemeinschaft der Funkamateure an der TH Darmstadt", die APTHD. Es ist eine Gruppe von Funkamateuren, die meist weitab ihrer Heimat auch während des Semesters ihrem Hobby nachkommen wollen und hier in Darmstadt keine eigene Ausrüstung installieren können.

Nun könnte man meinen, das sind alle Fachidioten, denen das Nachrichtentechnik-Studium nicht reicht. Weit gefehlt. Nur etwa die Hälfte der Mannschaft studiert E-Technik und nur ein Viertel mit Fachrichtung Nachrichtentechnik.

Im Gegensatz zum völlig theoretischen Lehrbetrieb an der TH, vermittelt der Amateurfunk hautnahe Praxis. Hier darf - ganz legal - selbst gebastelt und ausprobiert werden. Da kann man viel besser verfolgen, was der Professor in der Vorlesung eigentlich vermitteln wollte.

Sicher kann man den Amateurfunk als Ergänzung zum E-Technikstudium ansehen. Doch es steckt viel mehr drin. Als Extrem will ich hier internationale Wettbewerbe anführen, wo es viel auf Reaktionsfähigkeit und Geographiekennntnisse ankommt. Man kann aber auch ganz einfach in aller Ruhe weltweite Freundschaften, jenseits jeder politischen, religiösen oder sozialen Weltanschauung, aufbauen und pflegen.

Vielen von Euch fällt jetzt das Stichwort "CB-Funk" ein. Das ist etwas ganz anderes und hat mit Amateurfunk recht wenig gemeinsam. Während CB-Funk in der Regel nur bis in die Nachbarschaft reicht, ist Amateurfunk weltweit, ja sogar mehr.

Die Amateurfunkstation der TH ist die älteste Universitätsstation in Deutschland. Schon 1965 ging das Rufzeichen DLOTD erstmals in den Äther hinaus. Wenige Jahre später gab es dann einen festen Stationsraum, der sich heute im der Mensa Stadtmitte befindet.

Die Station ist nicht an ein Institut gekoppelt und jedem Mitglied Tag und Nacht zugänglich. Die Lage mitten im Straßenblock erlaubt eine große und gute Antennenanlage, deren Mittelpunkt der 40 Meter hohen Wasserturm bildet. Nur so und durch große Aktivität ist es möglich geworden, DLOTD, als Station der TH Darmstadt, im In- und Ausland auf allen Kurzwellenbändern bekannt zu machen.

Wenn Ihr Interesse am Amateurfunk habt oder gar schon die Amateurfunklizenz besitzt, dann schaut doch mal mittags bei der Akafunk herein. Solltet Ihr irgendwelche Frage zur Hochfrequenz haben, so findet Ihr dort bestimmt eine Antwort.

Der Stationsraum befindet sich im Ostflügel der Mensa Stadtmitte. Er ist zu erreichen durch der Treppenhaus bei der Fahrschule. Telefon 16-3310. Übrigens: Die Mitgliedschaft in der Akafunk ist nicht von einer Amateurfunklizenz abhängig.

Holm Schulze-Clewing

Personenkennziffer		
Bei Anfragen und Eingaben		

# Studium und Reserveübungen

Zutreffendes ist angekreuzt bzw. ausgefüllt

Dieser Bescheid wurde mit Hilfe einer ...

**EINSCHREIBEN**  
Herrn

**WER** nicht verweigert hat und einberufen wurde um den Wehrdienst abzuleisten, muß damit rechnen, zu Reserveübungen einberufen zu werden. Nach Wörners-Theorien müssen verstärkt Reservisten zur Demokratiesicherung herangezogen werden.

**SOWIE** Euch das Kreiswehrrersatzamt einen Einberufungsbescheid als Einschreiben an den ersten Wohnsitz schickt - oft schon sechs Monate vor dem Einberufungstermin -, müsst Ihr Euch Gedanken machen, ob Ihr auf Eurer Prioritätenliste diese "staatsbürgerliche Pflicht" vor Euer Studium stellt oder nicht.

## EINBERUFUNGSBESCHIED

Mob-Übung     Einzelwehrrübung

Sehr geehrter Herr

Auf Grund des § 23 oder 36 des Wehr

**Dauer:** Die Wehrübung dauert vom Dienstgrad: Sie werden mit dem ...

**Gestellungsort, -zeitpunkt:** Ich bitte Sie, sich am

in

Richten Sie sich bitte darauf ein, daß Ihr Dienstverhältnis als Soldat beginnt lungenzeitpunkt.

Wenn Sie diesem Einberufungsbescheid Bestrafung wegen eigenmächtiger Ab

**Bekleidung und persönliche Ausrüstung:** Die gesamten Bekleidungs- und persönl sind. Sie sind berechtigt, den Kampf

**Meldung von Erkrankungen und Verle** Nach § 24 Abs. 7 Nr. 3 WPIIG sind Sie

Bitte senden Sie das beigelegte Fo unverzüglich zurück. Melden Sie d Meldung eintreten.

Ist bei kurz vor der Wehrübung auftritt gehoben werden, wenn eine ärztliche B zu leisten

**Rechtsbehelfsbelehrung**

Gegen diesen Bescheid können Sie bei

MARBURG

**WAS** beim Widerspruch gegen die Einberufung beachtet werden muß, ist der folgende Handlungsplan:

Zuerst müsst Ihr Herrn Dr. Werner aufsuchen und mit ihm die persönliche Sachlage diskutieren. Sollte Herr Werner nicht present sein (z.B. krank, in Urlaub o.ä.), so ist es wichtig, daß Ihr auf jeden Fall die Widerspruchsfrist wahrt !!! In diesem Fall genügt ein formloses Schreiben, in dem der Widerspruch erhoben wird und das Nachreichen von Bescheinigungen angekündigt wird. Herr Werner stellt in aller Regel solche Bescheinigungen aus, die auf Euren persönlichen Studienverlauf zugeschnitten sind.

Hinderungsgründe sind Klausurvorbereitungen, Klausuren, Diplomarbeiten und Praktika. Als Grund werden laufende Vorlesungen nicht berücksichtigt !!!

Als Hinderungsgründe, die das Studium nicht betreffen, zählen Veränderungen des Gesundheitszustands nach Ende des Wehrdienstes (z.B. Gebrechen, "Mensatrauma", Alpträume usw.).

Nicht schlecht ist auch, ohne Angabe von Gründen, ein mehrjähriger Auslandsaufenthalt.

Eure Fachschaft ET

Sie wird jedoch nur gewährt, wenn der Haben Sie schon vor Erhalt dieses Bescheide noch nicht unanfechtbar entschieden de aufrechterhalten wollen. Diese werden

Der Widerspruch gegen diesen Einberufungsbescheid befreit Sie gemäß § 33 Abs. 5 WPIIG nicht von der Pflicht, sich zum Dienst Eintritt zu stellen, und basiert auch nicht die Folgen des schuldhaften Ausbleibens.

Hochachtungsvoll  
Der Leiter  
IM AUFTRAG

Becker



## Praktikumsleitfaden

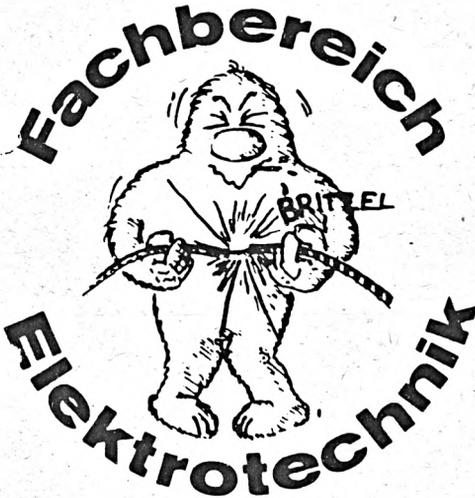
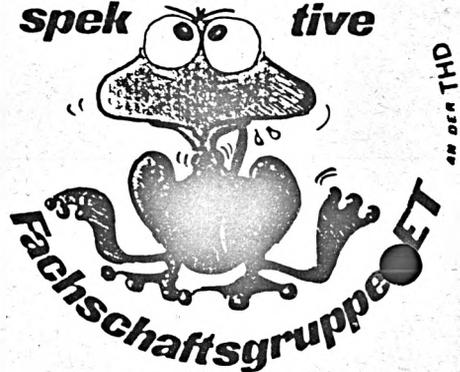
Wenn Ihr noch nicht wisst, wo Ihr als Praktikant in der Industrie tätig werden könnt, kommt in den Fachschaftsraum 48/30a. Hier liegen zwei Nachschlagewerke mit Adressen von Firmen aus, die Praktikantenstellen vergeben oder Werksstudenten einstellen. Zum Teil sind Arbeitsbedingungen, Betriebsklima und Bezahlung näher beschrieben.

## Aufkleber

- Es gibt sie wieder !!!

Beide Aufkleber sind im Fachschaftsraum 48/30a für einen Unkostenbeitrag von je einer Deutschen Mark zu erwerben.

**Raus aus  
der Froschper-  
spek tive**



## BAFÖG

Wir als Fachschaft ET beschäftigen uns nicht näher mit BAFÖG-Problemen. Es gibt eine Beratung auf der Lichtwiese, einmal vom ASTA organisiert und das andere mal vom Studentenwerk (StuWE).

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf das BAFÖG-Infoheft vom ASTa verweisen.